

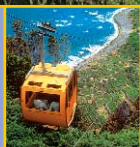
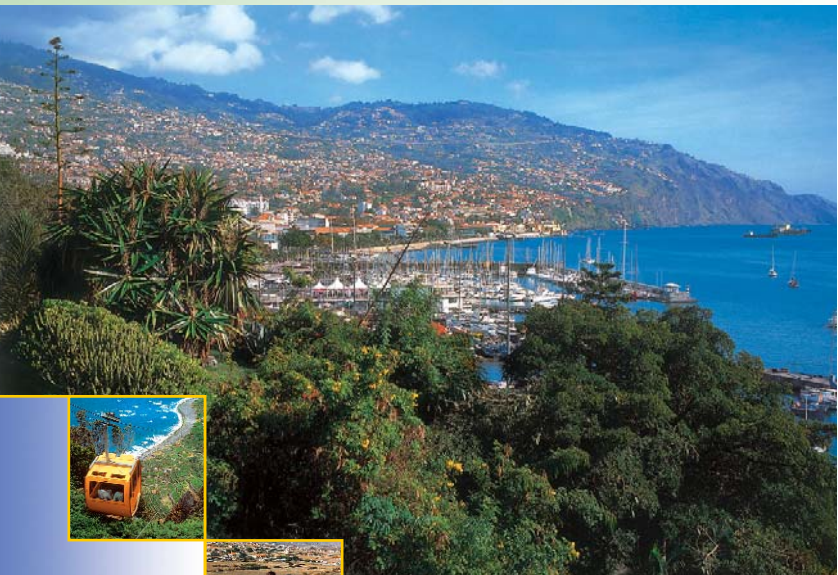


KOMPASS

W W

Madeira

Lexikon



▶ **Viele Informationen**
Tipps für Ihre Freizeitgestaltung

▶ **Ausflugsziele**
für Groß und Klein

▶ **Ortsbeschreibungen**
Sehenswertes und Museen

▶ **Mit Gesundheits-Tipps**

ratiopharm

Gute Preise. Gute Besserung.



Lieber Wanderfreund,

KOMPASS ist ständig bemüht, die Qualität seiner Verlagsprodukte zu steigern. Vor allem Ihre **Korrekturhinweise und Verbesserungsvorschläge sind uns stets willkommen**. Sie helfen damit, die nächste Auflage noch aktueller zu gestalten. Bitte schreiben Sie an:

KOMPASS-Karten GmbH, Kaplanstraße 2, 6063 Rum/Innsbruck, Österreich
Fax 0043/(0)512/26 55 61-8

e-mail: kompas@kompas.at • <http://www.kompas.at>

Der Verlag dankt Ihnen schon im voraus für Ihre Mitteilungen. Jede Einsenderin und jeder Einsender nimmt am Jahresende an einer unter Ausschluss des Rechtsweges stattfindenden Verlosung von 50 Preisen teil:

1. – 3. Preis: je 1 Wanderrucksack
4. – 10. Preis: je 1 ratiopharm Sporttasche
11. – 50. Preis: je 1 KOMPASS-Wanderkarte nach Wahl.

Ihre Zuschrift sollte neben der Angabe des Titels und der Auflage auch Ihren Namen und Ihre genaue Anschrift enthalten. Die Informationen werden selbstverständlich vertraulich behandelt und Ihre persönlichen Daten nicht gespeichert.

07.01

Eine Möglichkeit zur Orientierung ist das **GPS (Global Positioning System)**. Mit einem GPS-Gerät kann man weltweit seine Position (Angabe in Koordinaten) bestimmen. Möglich ist dies durch Satelliten, die die Erde in etwa 20.200 km Höhe mit einer Geschwindigkeit von ca. 11.200 km/h umkreisen und laufend Signale senden. Verwendet man ein GPS, muss man das MapDatum und das zugrunde liegende Ellipsoid des jeweiligen Landes in Erfahrung bringen, weil man sonst falsche Koordinatenangaben erhält. Der Umgang mit einem GPS-Gerät verlangt allerdings ein sehr gutes Wissen im Kartenlesen und vor allem Übung im Handling.

Wichtige Information für Karte und Führer!

Alle Angaben und Routenbeschreibungen wurden nach bestem Wissen gemäß unserer derzeitigen Informationslage gemacht. Die Wanderungen wurden sehr sorgfältig ausgewählt und beschrieben, Schwierigkeiten werden im Text kurz angegeben. Es können jedoch Änderungen an Wegen und im aktuellen Naturzustand eintreten. Wanderer und alle Kartenbenutzer müssen darauf achten, dass aufgrund ständiger Veränderungen die Wegzustände bezüglich Begehrbarkeit sich nicht mit den Angaben in der Karte decken müssen. Bei der großen Fülle des bearbeiteten Materials sind daher vereinzelte Fehler und Unstimmigkeiten nicht vermeidbar. Die Verwendung dieses Führers erfolgt ausschließlich auf eigenes Risiko und auf eigene Gefahr, somit eigenverantwortlich. Eine Haftung für etwaige Unfälle oder Schäden jeder Art wird daher nicht übernommen.

Anzeigenverkauf und -gestaltung:
KV KOMMUNALVERLAG GmbH & Co. KG, Arabellastraße 4, 81925 München, Deutschland
Tel. 089/92 80 96 21, Fax 089/92 80 96 38

© KOMPASS-Karten GmbH • 6063 Rum/Innsbruck, Österreich

Text: Horst-Hennek Rohlfis, 82211 Herrsching, Deutschland

Bildnachweis:

Titelbild Karte: Porto da Cruz mit Nordostküste (Bildagentur Dr. Gerd Wagner)

Titelbild Lexikon: Inselhauptstadt Funchal, vom Park „Santa Catarina“ gesehen (ICEP Portugiesisches Touristik- und Handelsbüro, Frankfurt/Main, Deutschland)

Alle Bilder im Lexikon: ICEP Portugiesisches Touristik- und Handelsbüro, Frankfurt/Main, Deutschland

Insel des ewigen Frühlings

Kleine Inselkunde*Vulkanismus aus der Tiefsee*

Madeira liegt mit seinen vorgelagerten Inseln (Porto Santo, Ilhas Desertas) rund fünf-hundert Kilometer westlich der afrikanischen Küste im Atlantik. Zusammen mit den Kanaren, Kapverden und Azoren gehört der madeirensische Archipel zu den „Mittelatlantischen Vulkaninseln“. Etwa in der Mitte des Atlantiks zieht sich untermeerisch über viele tausend Kilometer in Längsrichtung ein Gebirgsrücken („Atlantischer Rücken“), der zu den Magmaherden des flüssig-heißen Erdinneren Verbindung hat, so dass sich im Verlaufe dieses untermeerischen Rückens immer wieder neue Vulkangebirge auf türmen. Dieser Gebirgsrücken lag einst (vor 130 bis 160 Mio. Jahren) tief unter Madeira, ist zwischenzeitlich aber westwärts gedriftet. Als diese Tiefseevulkane aktiv waren, konnte sich aus viertausend bis fünftausend Metern Meerestiefe ein Gebirgssockel aufbauen, dessen oberste (sichtbare) Spitze das heutige Madeira bildet. Das geschah etwa vor 10 bis 40 Mio. Jahren, als Madeira allmählich aus dem Meer auftauchte. Vor 10 bis 20 Mio. Jahren waren die Vulkane Madeiras besonders aktiv, heute verhalten sie sich ruhig, sind aber keineswegs für immer inaktiv. Meeresforscher entdeckten nämlich, dass in der Norddrift der Afrikanischen Platte gegen die Europäische Platte auch Magmaschlote untermeerisch um Madeira weiterhin aktiv sind und als so genannte „hot spots“ durchaus immer wieder mal den Meeresboden durchbohren können.

Schroffe Berge, steile Küsten

Überall auf der felsigen Insel sieht man Madeira seine vulkanische Entstehung an. Die Berge sind schroff und unwirtlich, die Küsten fallen steil und felsig zum Meer ab. Längst erkaltete Lavaströme haben an den Küsten bizarre Felsformationen geschaffen, in denen sich so manche Höhle („Tafoni“) verbirgt. In etlichen Lava-becken an der Küste tummeln sich heute Badegäste, es gibt sogar von Lavaströmen geschaffene flache Strände, die den sonst steilen Küsten ein wenig Raum für Badegäste abringen. Aber meist sind diese Strände sehr steinig. Wo es Sandstrand gibt, hat der Mensch gestaltend nachgeholfen. Nur auf Porto Santo findet sich ein nennenswerter Sandstrand von respektabler Länge (rund 9 km lang). Doch besteht das Inselinnere nicht



Das sind Madeiras begehrteste Wanderwege: die Levadas (im Bild die Levada do Caldeirão Verde)

nur aus schroffen Vulkangebirgen, mitunter tut sich eine mehr oder weniger große Hochfläche auf, von denen die „Paúl da Serra“ die größte ist. Auch sind tief eingeschnittene Talkessel keine Seltenheit, die sich oft mit einer steilen Erosionsschlucht zum Meer öffnen. Besonders beeindruckend ist der Talkessel von Curral das Freiras oberhalb der Inselhauptstadt Funchal.

Die Macht der Passatwinde

Für die Erosion (Abtragung) der Gebirge auf Madeira sorgen vor allem die im Winter oft scharfen Winde und heftigen Regenfälle im Norden der Insel (Luv), wo das Klima nicht so angenehm ist wie im Inselsüden (Lee). Im Sommer bläst der Nord-Ost-Passat gegen den Inselnorden und hüllt früh morgens oft die Spitzen der Berge in Wolken. Zum Nachmittag erreicht der Passat abgeschwächt meist auch den Süden. So ist im Sommer im Norden Madeiras und im Inselinnern immer mit Winden und Regen zu rechnen, im Süden ist der Hochsommer meist trocken und warm. Im Süden liegt, etwa bei Funchal, die mittlere Jahrestemperatur bei gut 18° C, im Norden bei etwa 17° C (Ponta Delgada). Dies zeigt, dass es auch im Winter auf Madeira angenehm mild sein kann. Gelegentlich kommt es im Winter aber auch im Hochgebirge des Nordens zu Schneefällen oder es bläst im Sommer ein heißer Saharawind, der feinsten Sand mit sich führt. Im Sommer erwärmt sich das Meerwasser im Mittel auf rund 22° C, im Winter auf bis zu 18° C. Für die Lufttemperatur gelten folgende Mittelwerte: 26° C im Sommer und 16° C im Winter.

Zur Geschichte Madeiras

Im Dunkeln der Geschichte bleibt, wer eigentlich Madeira entdeckt hat. Man weiß, dass schon in der Antike arabische und phönizische, vielleicht sogar römische Seefahrer in dieses Seegebiet vorstießen. Überliefert ist jedoch nichts, erst 1351 taucht auf einer italienischen Seekarte eine „Holzinsel“ auf, mit der nur Madeira gemeint sein konnte. Offiziell aber gilt eine Erkundungsfahrt von 1418 als Entdeckung Madeiras: Heinrich der Seefahrer beauftragte seine Kapitäne Zarco und Teixeira mit dieser Erkundung, die allerdings auf Porto Santo endete und bestenfalls Blickkontakt nach Madeira ermöglichte. Die beiden portugiesischen Seefahrer setzten dann im zweiten Anlauf 1419 erstmals ihren Fuß bei Machico auf madeirensischen Boden. Heinrich der Seefahrer erkannte sogleich die strategische Bedeutung des madeirensischen Archipels für seine Entdeckungsfahrten, denn schließlich wollte man einen Seeweg nach Indien finden und Amerika musste noch entdeckt werden. Sogleich nach der Inbesitznahme der Insel durch Portugiesen begann eine für die üppige Inselvegetation verheerende Brandrodung, die den ersten Siedlern mehrmals aus dem Ruder lief und insgesamt sieben Jahre lang dauerte. Die gerodeten Flächen vereinnahmten bald Wein und Zuckerrohr, die mehr und mehr nach Europa exportiert wurden. An diesem blühenden Handel wollte auch ein junger Genueser teilhaben, Christoph Kolumbus, der sich dem portugiesischen Hof dafür andiente, lange auf Porto Santo wohnte und auch auf Madeira aktiv war. Als Wein- und Zuckerrohrhändler war sich Kolumbus jedoch bald zu schade, er strebte nach Höherem und entdeckte bald Amerika, wobei seine drei Karavellen auf der entscheidenden Überfahrt ins Unbekannte auch Madeira ansteuerten und hier Proviant und Wasser bunkerten. Als Amerika endlich entdeckt war, gliederte der portugiesische König Manuel I. 1497 Madeira in sein Reich ein und bestimmte Funchal zur Inselhauptstadt. Für den intensiven Zuckerrohranbau waren Madeiras fruchtbare Böden schon rund hundert Jahre später zu ausgelaugt, außerdem übernahm

*Kammweg vom Pico do Arieiro
zum Pico Ruivo >*





Blumenfest („Festa da Flor“) auf der „Blumeninsel“ Madeira

die portugiesische Kolonie Brasilien zunehmend die Lieferung von Zuckerrohr. Immerhin blieb Madeira noch Umschlagplatz dafür, verlegte sich aber bald verstärkt auf den Anbau von Wein, der noch heute die begehrten schweren Madeiraweine liefert. Madeira profitierte auch als Handels-, Proviant- und Rastplatz für Seereisen in die Neue Welt. Der Reichtum Madeiras weckte Begehrlichkeiten und rief zunehmend französische Freibeuter auf den Plan, so dass die Inseln Madeira und Porto Santo mit Forts und Frühwarnsystemen befestigt werden mussten. So hatten Franzosen 1566 die Hauptstadt Funchal ganze sechzehn Tage in ihrer Hand, bevor Entsatz aus Portugal eintraf. Als Portugal und damit auch Madeira von 1580 bis 1640 spanisch waren, wurde auch Madeira in den immerwährenden spanisch-englischen Konflikt einbezogen und nun Ziel auch englischer Piraten. Als eine portugiesische Adelige 1660 ins englische Königshaus einheiratete, war damit den Engländern auf Madeira endgültig Tür und Tor geöffnet, die sich vor allem dem Weinhandel widmeten. Militärisch nahm England Madeira 1801 in Besitz, sozusagen als Schutzmacht gegen das napoleonische Frankreich. Als Napoleons Stern verblasste, verließen die Engländer Madeira (1814). Viele der Besitzer aber blieben auf der Insel und gingen in der Inselbevölkerung auf. Mehltau und Reblaus vernichteten 1852 und 1872 fast den gesamten Weinanbau auf Madeira. Die Insel verarmte und musste sich neue Einnahmequellen suchen. Korbflechterei und Tuchstickerei gehörten dazu, aber gegen Ende des 19. Jh. sorgte allmählich auch der Tourismus für wieder zunehmenden Wohlstand. Auf Seiten Englands geriet Portugal 1914 in die kriegerischen Auseinandersetzungen mit dem deutschen Kaiserreich, wobei auch Funchal von deutschen Kriegsschiffen angegriffen wurde. Im Zweiten Weltkrieg blieb Portugal neutral und Madeira nahm nur aus der Ferne am Kriegsgeschehen teil und auch die Salazar-Diktatur (1932-1968) konnte ihm nicht viel anhaben. Heute ist Madeira Teil der Europäischen Union und der Euro-Zone, was auch dem Tourismus kräftige Impulse verleiht.

Wandern auf Madeira

Madeira ist wie geschaffen fürs Wandern, dafür sorgen allein schon die so genannten „Levadas“, die sich viele hundert Kilometer weit durch die Bergwelt der Insel schlängeln und eigentlich nur die Kulturen Madeiras bewässern sollen. In den weitaus meisten Fällen eignen sich die Levadawege aber ausgesprochen gut zum Wandern, auch wenn oft Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich sind. Doch nicht immer sind die schmalen und meist kniehohen Bewässerungskanäle von einem Versorgungspfad begleitet, so dass man auf die schmalen Mauern ausweichen muss, wenn nicht sogar ein kurzer „Abstecher“ durchs Wasser selber angesagt ist. Sorgfältige Planung vor Beginn der Wanderung ist immer angebracht, am besten unter Nutzung der Erfahrung von „Levadeiros“, die das Kanalsystem pflegen und warten. Die Levadas führen gelegentlich auch entlang steiler Felsabstürze, so dass man hier auf keinen Fall in Begleitung von Kindern wandern sollte. Selbst geübten Bergwanderern sei Vorsicht und Umsicht ans Herz gelegt! Seit Beginn der Bauarbeiten an diesen Levadas vor mehreren hundert Jahren gab es immer wieder Abstürze mit Todesfolge, auch wenn hier wahre Meister, oft Sklaven, am Werk waren und in mühevoller Arbeit im steilen Gelände diese Arbeit verrichtet haben. Manche Levadas sind überwuchert, einige führen sogar durch kleine (feuchte) Tunnel, so dass hier eine Taschenlampe allerbeste Dienste leisten kann. Wird auf eine Gefahrenstelle durch Warnschilder hingewiesen, heißt es für alle (!) umkehren. Es gibt aber auch bequem zu begehende Levadawege, für Kinder und weniger geübte Erwachsene. Auf Wegemarkierungen kann man auf Madeira (noch) nicht überall hoffen. Sie sind in Arbeit, auch unter verstärkter Einbeziehung der Levadas, obwohl man deren eigentliche Zweckbestimmung nie aus den Augen verlieren sollte. Radfahrer sind auf Madeira meist Mountainbiker, die sich zunehmend in die höheren Bergregionen wagen. Durch den Bau neuer Autostraßen ist manche alte Ortsverbindungsstraße heute weniger frequentiert und damit gut zum Radfahren geeignet. Aber auch hier ist überall Vorsicht geboten!



Madeira ist auch ein Paradies für Golfer: Palheiro Golf bei Funchal

Highlights auf den Inseln

Seite 9

Calheta

Strand mit afrikanischem Sand

Seite 10

Calheta

Von der Christusstatue zur Bergkapelle

Seite 11

Estreito de Câmara de Lobos

Steilküste „Cabo Girão“

Seite 11

Canical

Walfangmuseum

Seite 12

Canico de Baixo

Strandbäder Galomar und Rocamar

Seite 13

Curral das Freiras

Vom „Stall der Nonnen“ zum Gipfel

Seite 14

Faial

Auf den markanten Adlerfelsen

Seite 15

Funchal

Mit Seilbahn und Korbsschlitten

Seite 18

Funchal

Blandy's Garden

Seite 19

Machico

Forts aus der Piratenzeit

Seite 20

Madalena do Mar

Heinrich der Deutsche

Seite 21

Monte

Talfahrt im Korbsschlitten

Seite 22

Ponta Delgada

Meerwasserbecken

Seite 23

Ponta do Pargo

Mit Sicherheitsabstand zur Steilküste

Seite 23

Ponta do Sol

Uferpromenade

Seite 26

Porto Moniz

Entlang gepflegter Levada

Seite 27

Porto Moniz

Lavabadebecken

Seite 27

Porto Santo

Christoph Kolumbus

Seite 28

Porto Santo

Schöne Aussicht vom „Zuckerhut“

Seite 29

Madeira

Freizeit für Kinder

Seite 30

Rabaçal

Zu 25 Quellen und 1 Wasserfall

Seite 30

Ribeira Brava

Im Rundkurs auf den Terreiros

Seite 33

Rosário

Hochebene „Paúl da Serra“

Seite 34

Santana

Stroh Häuser

Seite 34

Santana

Auf den höchsten Berg Madeiras

Seite 37

São Vicente

Vulkangrotten

ORTE • SEHENSWÜRDIGKEITEN

Madeira • Porto Santo



Auch das ist Madeira: Wandern über den Wolken (am Pico Ruivo)

ACHADAS DA CRUZ

Küstenort, **Einwohner:** 200

Sehenswertes: Leben in das stille Dorf bringt allein die **Seilbahn**, die waghalsig die etwa 300 Höhenmeter hinunter zum Meer überwindet.

CALHETA

Stadt, **Höhenlage:** 0-230 m, **Einwohner:** 5.400

Sand aus der Sahara verhalf Calheta zu einem (künstlichen) Sandstrand, einer Seltenheit auf Madeira.

Geschichte: Einst war Calheta das madeirensische Zentrum des Zuckerrohranbaus. Madeiras Entdecker, João Gonçalves Zarco, unterhielt hier große Anbauflächen, die er seinen Nachfahren vermachte. Für den Export des Zuckers gab es eine eigene Zollstation. 1502 wurde Calheta zur Stadt erhoben.

Sehenswertes: Steil fällt bei Calheta die Küste zum Meer ab, so dass ein **Badestrand** mit feinem afrikanischem Sand künstlich angelegt werden musste. Molen schützten ihn vor den Wellen und Wind. Im Mudejarstil wurde die kostbare Holzdecke in der 1639 wesentlich veränderten **Pfarrkirche** „Igreja do Espírito Santo“ (um 1430) geschnitzt. Eine königliche Stiftung ist das Tabernakel aus Ebenholz. Nach dem Niedergang des Zucker-

Von der Christusstatue zur Bergkapelle

Auf der ER 209 fährt man von **Calheta** mit dem Auto über Arco da Calheta hinauf nach Cristo Rei, in einem kleinen Weiler mit Christusstatue (1970) auf etwa 1.300 Metern Meereshöhe. Von hier wandert man ausschließlich entlang der Levada do Paúl zur Bergkapelle „Nossa Senhora de Fátima“ nahe Rabaçal. Es ist eine relativ leichte Wanderung parallel zum Hang zwischen Meer und Hochebene, ohne bedeutende Steigungen, doch muss gelegentlich auf der schmalen Levadamauer in zwei bis drei Metern Höhe balanciert werden. Daher sollte man Kinder auf dieser Tour nicht unbedingt mitnehmen! Auf gleichem Weg geht man zurück zur Christusfigur und benötigt für die Gesamtstrecke (9 km) knapp drei Stunden.

„Casa do Povo“ wird über das Leben in der Umgebung von Camacha informiert. In der **Schauwerkstatt** eines Korbwarenhändlers, ebenfalls am Dorfplatz, kann man emsigen Korbflechtern über die Schultern schauen.

rohranbaus verfiel die Zuckerfabrik am Strand, eine weitere **Zuckerfabrik** hält sich hartnäckig neben der Kirche. Sie kann besichtigt werden, im April/Mai jedes Jahres werden sogar noch ihre Gerätschaften zur Ernte in Betrieb gesetzt.

CAMACHA

Korbflechterdorf, **Höhenlage:** 720 m, **Einwohner:** 6.400

Das Bergdorf Camacha ist eines der Zentren des wenig einträglichen Korbflechterhandwerks auf Madeira.

Geschichte: Harry Hinten, ein Engländer, hat das Fußballspielen auf Madeira hoffähig gemacht. Hier in Camacha fand 1875 das erste Fußballspiel auf portugiesischem Boden statt.

Sehenswertes: Eine **Gedenktafel** auf dem Dorfplatz erinnert an das denkwürdige Fußballspiel von 1875. Im **Haus des Volkes**

CÂMARA DE LOBOS

Stadt, **Höhenlage:** 0-200 m, **Einwohner:** 5.500



Câmara de Lobos

Nur die aus dem Meer ragenden Spitzen der Vulkanberge: das ist Madeira

Der eigentliche Festlandsockel von Madeira ist ein gigantisches Vulkangebirge, das bis in eine Meerestiefe von etwa 4.000 Metern ragt. Hier hat sich vor rund 20 Millionen Jahren der Meeresboden geöffnet und flüssiges Magma an die Oberfläche geschleudert, das letztlich zu einem riesigen (untermeerischen) Gebirge erstarrte. So sind die Bergmassive von Madeira in der Tat nur die sichtbaren Spitzen dieses Vulkangebirges, das mit Dutzenden von Vulkanen noch bis vor etwa zweitausend Jahren aktiv war und die Insel mit flüssigem Magma (Lava) überگoss. Auf Schritt und Tritt ist dem Wanderer auf Madeira die vulkanische Vergangenheit gegenwärtig.

Geschichte: Obwohl bereits 1420 gegründet, erhielt der Ort erst 1996 Stadtrecht. Vor der stadtnahen Küste tummelten sich einst Scharen von Seehunden (Mönchsrobben, „lobos marinhos“), die der Stadt den Namen gaben. Noch heute ist Fischfang eine Haupterwerbsquelle der Bewohner.

Sehenswertes: Über einen kleinen Höhenrücken („Ilhéu“) erstreckt sich die romantische **Altstadt**. Am **Hafen** markiert eine Tafel den Ort mit der besten Sicht über die Bucht, wo schon Winston Churchill saß, um die pittoresken Eindrücke auf seiner Staffelei in Farbe zu gießen. Unweit errichtete der Inselentdecker Zarco das erste Gotteshaus auf Madeira, heute steht an dieser Stelle die **Kapelle** „Nostra Senhora da Conceição“ (1723), mit vergoldeten Holzschnitzereien. Die Hauptkirche der Stadt, die **Pfarrkirche** „São Sebastião“, dominiert den Largo República, einen runden Platz im Westen der Altstadt. Ihre ältesten Bauteile reichen in die Zeit um 1430, im 18. Jh. wurde die Kirche barockisiert. Im Innern begeistern vergoldete Holzschnitzereien und kostbare Azulejo-Bildtafeln. Über eine aussichtsreiche **Promenade** erreicht man die **Badeanlage** „Piscinas das Salinas“.

Oberhalb der Stadt, im Nordosten, genießt man vom „Pico da Torre“ eine herrliche **Aussicht** über Stadt und Bucht. Landein, rund 500 Meter über dem Meer, lädt **Estreito de Câmara de Lobos** zur Weinprobe. Hier oben gedeihen ausgezeichnete Weine, die zur Herbstzeit Tausende zum mehrtägigen Weinfest locken. Auf der Landstraße ER 229 erreicht man einen Aussichtspunkt an der **Steilküste** „Cabo Girão“, die hier fast 600 Meter senkrecht zum Meer abfällt: Der Blick in die Tiefe ist Schwindel erregend. Westlich des „Cabo Girão“ kann man mit einem **Fahrrad** hinab nach *Fajã dos Padres* fahren.

CANIÇAL

Fischerdorf, **Höhenlage:** 0-52 m, **Einwohner:** 2.100

Raue Gesellen belebten einst das Bild im geschäftigen Hafen: Walfänger fuhrten von hier aus auf See, bis der Walfang auch hier zum Erliegen kam.

Geschichte: Walfänger bestimmten einst die Szenerie des Fischerortes. Nach heftigen internationalen Protesten wurde um 1980 der Walfang eingestellt, die Fischer stellten sich auf die Tunfischjagd um. Als Ersatz für den einträglichen Walfang erhielt Caniçal einen Freihandelsafen, zusätzlich wurde sein Badebereich ausgebaut.

Sehenswertes: Der eingestellte Walfang setzt sich in der Vermarktung von Souvenirs rund um den Wal fort. Es ist Vorsicht beim Kauf solcher Souvenirs geboten, denn deren Entnahme könnte bei der Wiedereinfuhr nach Deutschland, Österreich oder in die Schweiz nach Artenschutzrecht zu Problemen führen. Der Tourist sollte sich daher besser mit dem Besuch des örtlichen **Walfangmuseum** „Museu da Baleia“ begnügen, wo auch ein artengeschützter Pottwal in Nachbildung ausgestellt ist. Schutz vor fangfreudi-



Wandern bei Caniçal

die Szenerie fast noch gespenstiger. In die Landzunge kann man nur etwa zur Hälfte einfahren, den Rest fast bis zur Ostspitze Madeiras muss man zu Fuß zurücklegen, bei schlechtem Wetter allerdings ein nicht ungefährliches Unterfangen. Auf einem kleinen der Landzunge vorgelagerten Inselchen steht einsam ein Leuchtturm.

CANIÇO

Obstbauzentrum, **Höhenlage:** 26-195 m, **Einwohner:** 7.900

Gewächshäuser überall: Hier werden Gemüse und Obst angebaut, der Tourismus ist ein weiteres Standbein.

Geschichte: Dem Flüsschen Caniço, der den Ort durchfließt, kam in der Vergangenheit große Bedeutung zu: Es teilte die gesamte Insel in zwei Verwaltungsbezirke. Das wirkte sich für Caniço mit zwei Kirchenbezirken und natürlich zwei Kirchen, links (Heilig-Geist-Kirche) und rechts (Antoniuskirche) des Flusses, aus. Zur Vereinigung beider Kirchen kam es bereits im 15. Jahrhundert.

Sehenswertes: Beide einstigen Kirchen wurden im 18. Jh. wegen Baufälligkeit abgebrochen und durch die heutige **Pfarrkirche** am Dorfplatz ersetzt. Auffällig an ihr ein besonders schöner Kirchturm. Nahebei steht die **Kapelle „Madre de Deus“** (16. Jh.) im manuelinischen Baustil. Touristen tummeln sich eher in **Caniço de Baixo**, das über zwei aufwändig ausgebauten **Strandbäder** verfügt: „Galomar“ und „Rocamar“. Baden kann man aber auch bei **Reis Magos**. Vom alten Ortskern blickt man herab auf die Landzunge „Ponta do Garajau“ mit einer **Christusstatue** (1927). Teile des Küstenabschnitts vor der Landzunge stehen unter Schutz. Taucher finden hier ein ideales Unterwasserrevier.

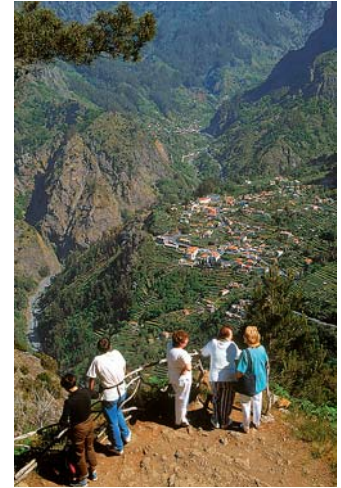
gen Fischern finden bedrohte Meeressäuger heute in einer Art „Naturschutzgebiet unter Wasser“ vor der Küste Caniçals. Badegäste finden den einzigen madeirensischen **Sandstrand** („Prainha“), den die Natur gebildet hat, unterhalb des Kapellenberges östlich des Hafens. Oben auf dem Hügel steht die **Kapelle** „Capela da Senhora da Piedade“, wo jedes Jahr im September eine Marienfigur aus dem 16. Jh. in einer feierlichen Prozession nach Caniçal geholt und von dort teils mit Booten auf dem Wasserweg zur Kapelle zurückgebracht wird. Madeira von seiner kargsten Seite kennen lernt man auf der östlich von Caniçal weit ins Meer vorspringenden **Landzunge** „Ponta de São Lourenço“, wo die vulkanischen Gesteinsinformationen noch sehr gut aufgeschlossen liegen und wo die Steilküste senkrecht zum Meer abfällt. Moderne Windräder machen

CURRAL DAS FREIRAS

Bergdorf, **Höhenlage:** 700-1.000 m, **Einwohner:** 1.600

Von der Eira do Serrado blickt man tief hinab in den „Stall der Nonnen“ – vielleicht der eindruckvollste Talblick auf Madeira. Ansonsten dreht sich hier (fast) alles um die Esskastanie.

Geschichte: Als 1566 französische Piraten einen Angriff auf Funchal unternahmen, flüchteten die Nonnen des Klosters „Santa Clara“ hinauf in die Berge und fanden Schutz im Talkessel von Curral das Freiras, das frei übersetzt „Stall der Nonnen“ heißt. Wissenschaffter hielten diesen Talkessel lange für einen erloschenen Vulkankrater, heute neigt man eher dazu, die Bildung des Kessels mit der Erosion des nahen Flusses in Verbindung zu bringen, dessen Wasser im Laufe von Jahrmillionen die weicheren Gesteine auflöste und die „harten“ Felswände stehen ließ.



Blick von der Eira do Serrado auf den Talkessel von Curral das Freiras

Vom „Stall der Nonnen“ zur Gipfelaussicht

„Stall der Nonnen“ heißt frei übersetzt **Curral das Freiras**, wohin sich einst gottesfürchtige Nonnen vor französischen Freibeutern in Sicherheit brachten. Steil geht's von hier hinauf (450 Höhenmeter) nach Eira do Serrado, wo viele Autoausflüger aus Funchal parken, um von hier den umgekehrten Weg nach Curral das Freiras zu gehen oder auch noch, wie wir, den Pico do Serrado (1.088 m) zu besteigen. Der Weg vom Dorf bergwärts ist gut gepflastert, jedoch sehr steil und nicht unbedingt eine Herausforderung für Kinder! Für Hin- und Rückweg muss man gut zwei Stunden einplanen.

Sehenswertes: Die Klosterschwestern von „Santa Clara“ in Funchal vergaßen das kleine Dorf in den Bergen nicht und erbauten, vielleicht aus Dankbarkeit für die Errettung ihrer Mitschwestern im Jahre 1566, die **Dorfkirche „Nossa Senhora da Livramento“** (19. Jh.). Von Touristen gern besucht wird der Ort aber hauptsächlich wegen seiner unglaublich eindrucksvollen **Tallage**.

ESTREITO DA CALHETA

Dorf, **Höhenlage:** 400 m, **Einwohner:** 3.600

Sehenswertes: In Feldern von Lombo dos Reis versteckt sich die sehr sehenswerte **Dreikönigskapelle** „Capela dos Reis Magos“. Ihr Innenraum ist im manuelinischen Baustil ausgestaltet. Leider ist die Kapelle wegen ihrer kostbaren Ausstattung meist verschlossen.

ESTREITO DE CÂMARA DE LOBOS

Weindorf, **Einwohner:** 5.800

Sehenswertes: Oberhalb von Câmara de Lobos, im Nordosten, genießt man vom „Pico da Torre“ eine herrliche **Aussicht** über Stadt und Bucht. Landein, rund 500 Meter über dem Meer, lädt Estreito de Câmara de Lobos zur Weinprobe. Hier oben gedeihen aus-

Levadas, die „Wanderwege“ Madeiras

Über 2.000 km weit verlaufen Bewässerungskanäle, die „Levadas“, über ganz Madeira und leiten das kostbare Wasser vom regenreichen Norden in den trockenen Süden der Insel. Wasserreservoirs sorgen für einen relativ gleichmäßigen Wasserstand in den Rinnsalen, „Lavedeiros“ wachen über die korrekte Wasserentnahme der Anrainer und halten auch die Kanäle instand. Die Wasserentnahme regelt sich nach uraltem Levadarecht (Allgemeingut) und wird staatlich kontrolliert. Die ersten Levadas zur Bewässerung der Zuckerrohrplantagen wurden von Sklaven gebaut, oft unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen, denn die Kanäle verlaufen auch durch steilen Fels. In jüngster Zeit hat man zahlreiche Levadas – die neueren von ihnen dienen auch der Stromerzeugung – für Touristen zugänglich gemacht, denn die begleitenden Wirtschaftswege eignen sich teilweise hervorragend zum Wandern. Doch oft ist auch Vorsicht geboten: Manche Levadas sind sehr schmal, verfügen über keinen Wirtschaftsweg, verlaufen durch extrem steiles Gelände und oftmals auch durch Tunnel, die dunkel und feucht sind. Vor jeder Levadawanderung müssen daher Informationen über Eignung und Schwierigkeitsgrad eingeholt werden!

gezeichnete Weine, die zur Herbstzeit Tausende zum mehrtägigen Weinfest locken. Auf der Landstraße ER 229 erreicht man einen Aussichtspunkt an der **Steilküste** „Cabo Girão“, die hier fast 600 Meter senkrecht zum Meer abfällt: Der Blick in die Tiefe ist Schwindel erregend. Westlich des „Cabo Girão“ kann man mit einem **Fahrstuhl** hinab zum Strand bei *Fajã dos Padres* fahren.

FAIAL

Weinort, **Höhenlage:** 150-594 m, **Einwohner:** 1.400

Sonderkulturen wie Gemüse, Obst und Wein gedeihen prächtig auf den fruchtbaren Böden rund um Faial, mit dem Adlerfelsen als Wahrzeichen der Nordostküste Madeiras.

Sehenswertes: Wie ein kastenförmiger Propfen aus dem Erdinnern baut sich der **Adlerfelsen** „Penha de Águia“ (590 m) über Faial auf. Tatsächlich nisten noch heute Seeadler in seinem zerklüfteten Massiv. In der künstlich angelegten **Lagune** „Praia do Faial“ an der Flussmündung lässt sich angenehm baden. Eine schöne Bademöglichkeit bietet sich auch im südöstlich gelegenen *Porto da Cruz*, das sich in seiner Bucht ein eigenes **Meeresschwimmbecken** geleistet hat. Richtung Santana schützt immer noch das kleine **Fort** „Fortim do Faial“ mit zehn Kanonen den vorgelagerten Küstenabschnitt, doch seine Wehrhaftigkeit bewies es vornehmlich bei Piratenangriffen im 18. Jahrhundert.

Auf den markanten Adlerfelsen

Trittsicherheit ist unverzichtbar für den Aufstieg zum 590 m hohen Adlerfelsen (Penha de Águia) an der Nordküste bei Faial. Vom gleichnamigen Weiler und Wirtshaus (Gale), mit Parkmöglichkeit, startet man die gut zweistündige Wanderung. Und auch Ausdauer ist angesagt, denn es gilt einen Höhenunterschied von etwa 440 m auf steinigen Saumpfaden zu überwinden, also keine Tour für Ungeübte, zumal immer wieder Grate (Kämme) bezwungen werden müssen. Vorsicht ist auch auf dem Gipfelplateau geboten, denn der Adlerfelsen fällt oft unvermutet steil nach allen Seiten ab! Rückweg wie Hinweg.



Inselhauptstadt Funchal, vom Park „Santa Catarina“ gesehen

FUNCHAL

Inselhauptstadt, **Höhenlage:** 0-560 m, **Einwohner:** 135.000

Hafenstadt, Bischofssitz, Universitätsort: Die Hauptstadt Madeiras liegt wie die Ränge eines riesigen Amphitheaters über der Bucht.

Geschichte: Im 15. Jh. musste sich Funchal die Hauptstadtwürde noch mit Machico teilen, das die östliche Inselhälfte Madeiras verwaltete. Durch königliches Dekret wurde 1497 die verwaltungsmäßige Zweiteilung der Insel aufgehoben und Funchal zur alleinigen Hauptstadt erhoben. Ohnehin fanden die ersten Siedler hier an der Südküste bei Funchal nur unwirtliches Land vor, das von Fenchel (port. „funcho“) überwuchert war und der späteren Metropole ihren Namen gab. Zucker und Madeira Wein verhalfen der Stadt zu Wohlstand. Nach 1860 sorgte auch europäischer Geldadel für eine Aufwertung als Urlaubsparadies.

Sehenswertes: Als Tourist verschafft man sich einen ersten Eindruck von Funchal am besten auf der **Seepromenade** entlang der

Mit Seilbahn und Korbsschlitten

Es geht auch einfach: Von Funchal mit der Seilbahn nach Monte und von dort mit dem Korbsschlitten zurück nach Funchal. Eingefleischte Wanderer lieben es alternativ: Mit der Seilbahn von der Talstation Promenadenpark nach Monte und von dort zu Fuß nach Blandy's Garden. Natürlich wirft man vorher einen Blick auf die doppeltürmige Wallfahrtskirche von Monte oder bestaunt die Korbsschlitten, mit denen Touristen unter fachmännischer Führung gen Tal gleiten. Dann aber geht's zur Levada dos Tornos, der wir fast ausschließlich folgen, erste Station ist dabei das idyllische Curral dos Romeiros. Der Levadaweg ist bequem und kennt kaum Steigungen, ist also auch für Kinder geeignet. Der Wanderweg endet bei der Bushaltestelle an der ER 201, nahe Blandy's Garden, wohin uns auch der Bus bringt, den wir dann zurück nach Funchal nehmen. So dauert die Tour nur zweieinhalb, ohne Bus fünf Stunden.



Funchal: Rathausplatz, mit Rathaus



Funchal: Markthalle

Avenida do Mar. Hier bestimmen teure Yachten, moderne Kreuzfahrtschiffe und gemütliche Lokale das Alltagsgeschehen. Aus den Anfängen der Inselhauptstadt stammt Madeiras ältestes **Fort** „Fortaleza de São Lourenço“ (1513/14), ebenfalls an der Promenade. Auf Portugals große Zeit als seefahrende Entdeckungsnation weisen die nautischen Geräte am Gebäude hin, in dem heute eine Inselverwaltung residiert. Dem Fort gegenüber, in einem einstigen Kloster, kann man in der ältesten **Weinkellerei** (Madeira Wine Company) Madeiras Wein verkosten, kaufen oder sich einfach nur über diesen Exportschlager informieren. Unweit blühen im ehemaligen Klostergarten, dem heutigen **Stadtgarten** „Jardim Municipal“, seit 1878 tropische Pflanzen. Einiges über den portugiesischen Seefahrer Christoph Kolumbus kann man, ebenfalls an der Avenida Arriaga, in dem kleinen **Kolumbuseum** „Museu Christóvão“ in der Weinhandlung „Diogo's Wine Spirit Shop“ erfahren.

Vom Hafen sind es nur wenige Schritte zur Innenstadt, wo uns die Rua João Távira (Fußgängerzone) zur **Kathedrale** („Sé“, 1493-1514) leitet. In der dreischiffigen Basilika beeindrucken flandrische Haupt- und Seitenaltäre sowie ein Chorgestühl des 16. Jh. Doch die meiste Aufmerksamkeit zieht die Mudejar-Holzdecke auf sich. In traditioneller Inseltracht verkaufen Insulanerinnen neben der Kirche Blumen. An der Praça de Colombo, östlich der Kathedrale, informiert das **Zuckermuseum** „Cidade do Açúcar“ über die einträgliche Periode des madeirensischen Zuckeranbaus. Im östlichen Teil der Innenstadt ist für jeden Funchal-Besucher die **Markthalle** „Mercado dos Lavradores“ ein unbedingtes Muss, denn hier wird auf zwei Etagen um einen Innenhof angeboten, was Madeira an Obst und Gemüse zu bieten hat, und das ist nicht wenig. Wendet man von der Markthalle seine Schritte nach Süden Richtung Meer, passiert man bald den Praça da Autonomia, wo ein **Denkmal** an die durch die „Nelkenrevolution“ von 1974 erlangte Autonomie Madeiras erinnert. Am östlichen Platzen steht das nicht uninteressante **Elektrizitätsmuseum** „Museu da Electricidade“, denn flächendeckende Stromversorgung für

die ganze Insel war eine nicht alltägliche Kraftanstrengung. Östlich des Platzes erstreckt sich die eigentliche historische **Altstadt** (Zona Velha), einst hauptsächlich von Handwerkern und Fischern bewohnt und bewacht vom **Fort** „Forte de São Tiago“ (1614, erweitert 1767), heute darin eine kleine Ausstellung zur Fortgeschichte und das **Kunstmuseum** „Museu de Arte Contemporânea“. In der gegenüberliegenden **Erlöserkirche** „Igreja do Socorro“ besaß die Altstadt eine eigene Pfarrkirche, deren Vorgängerbau aus dem 16. Jh. vom Erdbeben des Jahres 1748 zerstört und im 18. Jh. wieder aufgebaut wurde. Unterhalb der Kirche wartet das **Felsenbad** „Barreirinha“ mit einer guten Infrastruktur für Badegäste auf. In Ufernähe steigt eine moderne **Seilbahn** (Teleférico) hinauf in die Berge von Monte. Etwas östlich der Seilbahntrasse, schon außerhalb von Funchal, wachsen im **Botanischen Garten** „Jardim Botânico“ seltene Pflanzen, unterhalb des Gartens leben Papageienvögel im **Vogelpark** „Loiro Parque“. Vom Botanischen Garten führt eine **Seilbahn** aussichtsreich zum Largo das Barbosas bei Monte mit einer

Strände auf Madeira und Porto Santo

Madeira ist nicht das gelobte Land für Badeurlauber, seine Strände sind zu meist steinig (Kieselstrand), den einzigen ausgedehnten Sandstrand gibt es an der Südküste von Porto Santo. Die Madeirensen haben aus der Not eine Tugend gemacht und künstlich nachgeholfen, sei es durch die Bändigung der Brandung in geschützten Meerwasserbecken oder durch moderne Badeanlagen:

- Calheta: Künstlicher Sandstrand
- Câmara de Lobos: Kiesstrand, Bad
- Caniçal: Sandstrand „Praia“
- Caniço: Zwei Meerwasserbecken
- Faial: Künstliche Badelagune
- Fajã dos Padres: Kiesstrand
- Funchal: Bäder Lido, Ponta Gorda, Barreirinha, Quinta Magnólia
- Jardim do Mar: Felsiger Strand
- Machico: Kiesstrand
- Paúl do Mar: Kiesstrand
- Ponta Delgada: Meerwasserbecken
- Porto da Cruz: Meerwasserbecken
- Ponta do Sol: Kiesstrand
- Porto Moniz: Lavapool (Felsenbad)
- Porto Santo: Sandstrand (9 km!)
- Ribeira Brava: Meerwasserbecken
- Santa Cruz: Kiesstrand
- São Jorge: Kiesstrand
- Seixal: Meerwasserbecken

Süß, aber süffig: Madeirawein

Seit fast 500 Jahren wird auf Madeira Wein nach derselben Methode gekeltert, dem Solera-Verfahren, wobei über festgelegte Zeitspannen junger Wein unter Zusatz von Brantwein älterem Wein beigemischt wird, der danach auch noch fünf Monate lang auf etwa 50° C erhitzt wird („estufagem“). So entstehen die bekanntesten Sorten Bual, Malmsey, Sercial und Verdelho.

Dieser ungewöhnlichen Keltermethode ist man schon vor Jahrhunderten auf die Spur gekommen, als Seefahrer, die Madeirawein an Bord hatten, feststellten, dass der an sich saure Madeirawein unter heißer Sonne immer besser (süßer) wurde. Und er war schier unbegrenzt lagerfähig. Hundert Jahre alte Madeiraweine sind keine Seltenheit, aber auch nur selten bezahlbar. Noch heute werden die edelsten Trauben auf Madeira mit den Füßen gestampft, moderne Keltermethoden schaden offensichtlich der Qualität des Weins!

Dessertweine sind der Videlho und der Bual, wobei man den Verdelho auch als Aperitif trinken kann. Als Aperitif eignet sich besonders auch der trockene Sercial, während der süße Malmsey (Malvasier) mit seiner etwas gewöhnungsbedürftigen Note gern als Dessertwein getrunken wird, am besten abends vor der Nachtruhe ...

berühmten Wallfahrtskirche. An der Straße nach Camacha breitet sich im Nordosten der Inselhauptstadt seit 1790 **Blandy's Garden** (Quinta do Palheiro) aus, Madeiras wohl schönste Parkanlage, ein Meisterwerk französisch-englischer Gartenarchitektur.

Im Innenstadtbereich nördlich der Kathedrale steht an der „Praça de Municipio“ das **Rathaus** „Câmara Municipal“, ein einstiger Adelsitz (1758), in den gegen Ende des 19. Jh. die Stadtverwaltung einzog. Um das innen barock ausgestaltete Rathaus gruppieren sich hübsche Barockhäuser. Nordwestlich schließt die **Jesuitenkirche** „Igreja do Colégio“ (17. Jh.) den Rathausplatz ab, im einstigen Jesuitenkolleg residiert heute die Universität. Bischofspalais (17. Jh.) war ehemals das südlich davon am Platz gelegene **Museum für Sakrale Kunst** „Museu Arte Sacra“. Nordwestlich vom Rathausplatz lohnt sich ein Besuch der innen mit Wandfliesen ausgelegten **Peterskirche** „Igreja de São Pedro“ (17. Jh.) und des benachbarten **Palast** „Palácio São Pedro“ (18. Jh.), einem ehemaligen Adelsitz, heute darin das **Naturkundemuseum**. Franziskanerinnen betreiben heute das **Clarissinnenkloster** „Convento de Santa Clara“ aus dem 15. Jh. an der Calçada Santa Clara. Die Klostergründerinnen waren vermutlich Nachfahren des Inselentdeckers Zarco und sind bis heute dadurch bekannt, dass sie 1566 geschlossen vor französischen Piraten hoch hinauf in die Berge flohen und dort eine Klostersiedlung gründeten. Zarco und einige seiner Nachkommen liegen in der Klosterkirche begraben. Vorbei an der **Villa** „Quinta das Cruzes“, vermutlich aus dem 15. Jh., die nach dem Erdbeben von 1748 wieder aufgebaut wurde und heute das Kulturgeschichtliche Museum beherbergt, kommt man bergan schließlich zum **Fort** „Forte do Pico“ (17. Jh.), das zum Hotel mutierte.

ILHAS DESERTAS

Eiland, **Höhenlage:** 0-479 m

Sehenswertes: Die „Wüsteninseln“ Deserta Grande, Bugio und Ilhéu Chão südöstlich von Madeira sind unbewohnte Eiland, das unter Naturschutz steht. Hier nisten zahlreiche seltene Wasservögel. Mit einem Touristenschiff kann man im Sommer von Funchal aus täglich die Ilhas Desertas anfahren.

JARDIM DO MAR

Fischerdorf, **Höhenlage:** 0-180 m, **Einwohner:** 950

Als „Garten des Meeres“ versteht sich das kleine Fischerdorf mit seinen idyllischen Gassen vor imposanter Steilküste.

Sehenswertes: Vor der Steilküste begünstigen Winde ein ideales **Surfrevier**, weshalb man hier mehr Wellenreiter als Badegäste antrifft. Wer baden will, muss sich mit einem steinreichen Badeplatz begnügen. Dafür lockt aber eine schöne **Promenade** viele Gäste



Steilküste bei Paúl do Mar

in das Fischerdorf. Im historischen Dorfkern steht die sehenswerte **Pfarrkirche** „Nossa Senhora de Rosario“.

Ein drei Kilometer langer Tunnel ist die schnellste Autoverbindung zum benachbarten **Paúl do Mar**, das auf den ersten Blick nicht gerade einladend auf Besucher wirkt, sich aber seinen dörflichen Charakter bewahren konnte. **Prazeres** hoch in den Bergen, etwa sechshundert Meter über dem Meer, zieht vornehmlich Wanderer in seinen Bann. Von hier ziehen sich aussichtsreiche **Levadawege** parallel zur Küstenlinie, auch verlocken uralte Verbindungssteige wagemutige Wanderer zum Ab- oder Aufstieg von und nach Jardim do Mar.

MACHICO

Hafenstadt, **Höhenlage:** 0-160 m, **Einwohner:** 12.300

Bei Machico setzten erstmals Europäer ihren Fuß auf den Boden Madeiras, gründeten die erste Siedlung und machten den Ort zum Verwaltungssitz.

Geschichte: Bei Machico setzte erstmals ein Portugiese seinen Fuß auf den Boden Madeiras: 1419 landete hier der Inselentdecker Zarco mit seinen Gefolgsleuten und gründete eine Siedlung, die nach 1440 sogar den östlichen Teil der Insel verwaltete, bevor Funchal 1497 die alleinige Hauptstadtfunktion zufiel.

Sehenswertes: Machico fiel einst allerhöchste strategische Bedeutung zu, so dass zum Schutz des Hafens vor Piratenangriffen drei Forts errichtet wurden. Der hübschen Altstadt westlich des Machico am nächsten liegt das **Fort** „Forte Nossa Senhora do Amparo“ (1706), eine dreieckige Festung, in der heute das Tourismusbüro untergebracht ist. Die Außenflanken des Hafens schützte im Norden das **Fort** „Forte de São João Batista“ (1708) und im Süden eine Geschützstellung, die heute zum Hotel („Dom Pedro“) ausgebaut ist. Hinter diesem Hotel erhebt sich die 1489 erbaute **Rochuskapelle** „Capela de São Roque“, deren Besuch allein wegen kostbarer Gemälde (Azulejo) lohnt. Beide Außenforts kann man auf der fast durchwegs gut begehbaren **Promenade** erreichen.

Im Fischerviertel östlich des Machico geht die Gründung der **Wunderkapelle** „Capela dos Milagres“ (1815) auf eine Legende

Legendäre Entdeckung Madeiras

Nicht die portugiesischen Seefahrer Zarco und Teixeira sollen anno 1419, erstmals urkundlich gesichert, den Boden Madeiras betreten haben, sondern vor ihnen bereits ein englisches Liebespaar, Robert Machyn und Anne Dorset, die es 1346 an die Gestade Madeiras verschlug, wo die Geliebte des englischen Ritters bald verstarb. Bevor Machyn die Insel verließ, baute er Anne Dorset eine Kapelle, um die sich ebenso viele Legenden ranken wie um das unglückliche Liebespaar selber.

*Keine Legende ist, dass die „Holzinsel“ Madeira schon auf einer italienischen Seekarte von 1351 auftaucht. Doch wer hatte bereits Kenntnis von der Insel? Sicherlich kannten Phönizier und später Araber dieses Seegebiet, doch verbrieft ist nichts. So darf sich Zarco weiterhin als Inselentdecker feiern lassen, auch wenn seine Entdeckung nicht gerade ruhmreich verlief. Zuerst, 1418, landete er nämlich mit seinen Getreuen auf Porto Santo und wagte erst ein Jahr später, 1419, bei **Machico** einen Erkundungsgang auf Madeira, das ihm wegen der gewaltigen Passatwolken unheimlich erschien. Auch waren Zarcos Siedlungsgründungen anfangs nicht sehr erfolgreich, wollte er doch der Insel durch Brandrodung Siedlungsboden abringen: Mehrere Jahre sollen die außer Kontrolle geratenen Feuer auf Madeira gewütet haben!*

zurück: Am heutigen Standort der Kapelle sollen 1419 portugiesische Mönche den ersten Gottesdienst nach Entdeckung Madeiras abgehalten haben. Gesichert aber ist, dass die ursprüngliche Kapelle 1803 einem Hochwasser zum Opfer fiel, wobei das Kruzifix ins Meer gespült wurde, Tage später aber von Fischern geborgen werden konnte. Seither findet am 8./9. Oktober alljährlich eine Prozession zur Kapelle statt. Der Kapelle gegenüber, weit jenseits des Machico, steht das zentrale Gotteshaus der Hafenstadt, die **Pfarrkirche** „Nossa Senhora da Conceição“ (Ende 15. Jh.), mit nur wenigen Bauteilen aus der Entstehungszeit, denn die Kirche wurde barockisiert und dabei mit vergoldetem Altarschnitzwerk und einer bemalten Holzdecke ausgestattet. Hoch über dem Fischer- viertel steht der **Pico do Facho** (322 m), der „Fackelberg“, dessen weite Aussicht schon früher Späher nutzten, um das Herannahen von Piraten den Einwohnern von Machico mit brennenden Fackeln kundzutun. Eine schöne **Aussicht** auf Stadt und Hafen hat man auch vom „Miradouro Francisco Álvares de Nóbrega“ am südwestlichen Ortseingang.

Heinrich der Deutsche

*Polens König Wladislaw III. unterlag 1444 in der Schlacht von Varna den Türken und galt seither offiziell als im Kampf getötet. Vermutlich aber hat er überlebt und sich mit Billigung des portugiesischen Hofes 1454 unerkannt auf Madeira niedergelassen, wo er vom Inselentdecker Zarco Land erhielt und **Madalena do Mar** gründete. Der geheimnisvolle Fremde gab niemals seine Herkunft preis und so nannten ihn die Insulaner „Heinrich der Deutsche“ („Henrique Alemão“). Als „Ritter der Hl. Katharina“ erbaute er 1457 die Capela Santa Caterina, wo er auch nach seinem Unfalltod auf See bestattet wurde. Diese Kapelle gibt es heute nicht mehr, wohl aber seine Grabplatte, die im „Museu das Quinta das Cruzes“ in Funchal aufbewahrt und verehrt wird.*

MADALENA DO MAR

Küstenort, **Höhenlage:** Meereshöhe, **Einwohner:** 700

Geschichte: In der Gründungsgeschichte des Ortes findet sich Seltsames: Ein polnischer König, Wladislaw III., soll 1454 Madalena do Mar aus der Taufe gehoben haben, nachdem er sich nach einem missglückten Feldzug (Schlacht von Varna, 1444) unerkannt nach Madeira abgesetzt hatte. Einheimische nannten den seltsamen Fremden mit der unbekannten Herkunft nur „Henrique Alemão“ (Heinrich der Deutsche).

Sehenswertes: In der abgängigen Vorgängerkapelle (1457) der heutigen **Dorfkirche** „Santa Catarina“ ist der vermeintliche Polenkönig vermutlich begraben worden, wissenschaftlich nachgewiesen werden konnte diese Grablegung allerdings nie. Im Westen des Ortes wurde der betonierte **Badebereich** modernen Erfordernissen angepasst.

Gesundheits-Tipp

Für die Ausrüstung gilt: Nehmen Sie nur soviel wie nötig mit.

ratiopharm



Monte: Mit der Seilbahn hinauf, mit dem Korbsschlitten hinunter

MONTE

Luftkurort, **Höhenlage:** 460-600 m, **Einwohner:** 9.500

In Monte, hoch über der Hauptstadt Funchal, traf sich einst, was Rang und Namen in Europa hatte. Um die Reichen und Schönen ist es ein wenig still geworden, doch ihre prunkvollen Residenzen stehen noch. So fährt man auch heute noch, mit der Seilbahn, gerne hinauf in das Bergdorf und lässt sich mit dem Korbsschlitten zurück nach Funchal fahren.

Geschichte: Bis 1939 konnte man Monte von Funchal aus mit einer Zahnradbahn erreichen, die 1893 ihren Betrieb aufgenommen hatte. Doch nach dem Ersten Weltkrieg verlor die betagte Bahn an Zugkraft, nachdem 1919 ein Betriebsunfall mit tödlichem Ausgang das Vertrauen in die Zahnradbahn schwinden ließ. Heute schwebt man mit einer modernen Seilbahn (Teleférico) aussichtsreich hinauf in die Bergwelt von Monte.

Sehenswertes: Touristenattraktion von Monte sind zweifelsfrei die **Seilbahn** für die Bergfahrt und die **Korbsschlitten** für die Talfahrt. Doch auch viele Wallfahrer beleben das Ortsbild, deren Ziel die **Wallfahrtskirche** „Nossa Senhora do Monte“ ist, wo an Mariä Himmelfahrt (15. August) mit einer Wallfahrt („Romaria“) der festliche Höhepunkt für die gesamte Insel erreicht wird. Die zweitürmige Kirche, zu der man über 68 Stufen aufsteigt, musste 1818 barock erneuert werden, nachdem ihr Vorgängerbau vom Erdbeben 1748 zerstört worden war. Die aus der zerstörten Kirche geborgene Pietä im Hochaltar wird heute als Inselschutzheilige verehrt. Österreichs letzter Kaiser Karl I., der nach seiner Abdankung 1918 (1922) nach Madeira ins Exil ging, ruht in einem Sarkophag in

einer Seitenkapelle der Wallfahrtskirche. Nahe der Kirche erreicht man mit einer weiteren Seilbahn den Botanischen Garten von Funchal. Unterhalb des Gotteshauses erstreckt sich der **Tropische Garten** „Jardim Tropical Monte Palace“ mit kunstvollen Fliesenbildern, einer Riesenvase, einem Orientalischen Garten und einem kleinen Museum für Mineralien. An der Straße zum Poiso-Pass („Paso de Poiso“) findet sich ein weiterer schöner Park, der **Ökologische Garten** „Parque Ecológico“. Nördlich von Monte erhebt sich mahnend die **Friedensmadonna** „Nossa Senhora da Paz“ aus den Hügeln um *Terreiro da Luta*. Eine Ankerkette windet sich als Rosenkranz um die über fünf Meter hohe Statue. Die Kette stammt von einem französischen Kriegsschiff, das im Ersten Weltkrieg von einem deutschen U-Boot vor Funchal versenkt wurde.

PONTA DELGADA

Korbflechterdorf und Wallfahrtsort, **Höhenlage:** 0-170 m, **Einwohner:** 2.300

Hier wächst der Rohstoff, aus dem die madeirensischen Körbe gemacht werden: Weiden. Außerdem aber auch reichlich Obst und Gemüse.



Ponta Delgada

Geschichte: Um 1470 spülte das Meer ein Kreuzifix an den felsigen Strand von Ponta Delgada – der Beginn einer seither andauernden Wallfahrt. Die streng gläubige Bevölkerung deutete dies damals als Zeichen, denn zur gleichen Zeit erbaute sie eine Kirche im Dorf und vermutete sogleich einen religiösen Zusammenhang.

Sehenswertes: Die **Capela do Bom Jesus** aus der Zeit um 1470 existiert nicht mehr in ihrer ursprünglichen Form, denn sie brannte 1908 aus. Gerettet werden konnten verkohlte Fragmente des um 1470 angespülten Kreuzifix, die heute in der neuen Wallfahrtskirche (1919) aufbewahrt werden. Anfang September wird alljährlich der Anlass der Wallfahrt ausgiebig gefeiert. Sehr attraktiv am felsigen Ufer: Ein **Meerwasserbecken**, das ständig von den Brandungswellen mit frischem Meerwasser gespeist wird. Obst, Gemüse und

Weiden für die heimische Korbflechterei wachsen auch üppig im rund zwei Kilometer landein gelegenen *Boaventura*.

PONTA DO PARGO

Küstenort, **Höhenlage:** 470 m, **Einwohner:** 1.000

Ponta do Pargo, westlichster Ort Madeiras, mit dem höchstgelegenen Leuchtturm (392 Meter) von ganz Portugal.

Sehenswertes: Portugals höchstgelegener Leuchtturm steht 392 m hoch in Salão de Baixo über der Steilküste an der Westspitze Madeiras. Im **Leuchtturm** (1922) gibt es eine Dauerausstellung über portugiesische Leuchttürme. Einmalig ist der Blick von hier übers Meer, kaum übertroffen von der Aussicht vom nahen „Miradouro“. Im Dorf selber fasziniert ein lebhaftes Deckengemälde in der **Petruskirche** „São Pedro“. An einen Berghang hoch über dem Meer klammert sich südlich *Fajã da Ovelha*, bekannt für seine alten **Herrensitze** und die **Dorfkirche** „São João de Batista“ aus dem 17. Jahrhundert.

Mit Sicherheitsabstand zur Steilküste

Knapp zehn Kilometer weit, das dürfte in dreieinhalb Gehstunden zu schaffen sein, wandern wir von Pedregal, einem Ortsteil von Ponta do Pargo, landein aufwärts bis zur Levada Nova, der wir nordwärts fast eineinhalb Stunden folgen. Wo die Levada in einem Wassersammler endet, gehen wir auf dem Sträßchen talwärts nach Cabo. Unterhalb der kleinen Dorfkirche zweigt rechts ein Pfad (Abstecher!) zur Felsenküste ab, der dort abrupt endet und nur mit äußerster Vorsicht begangen werden darf. Wanderer mit Kindern sollten, trotz lohnender Aussicht, auf diesen Abstecher verzichten! Ansonsten ist auch der Rückweg nach Pedregal über Lombada Velha und Serrado gut zu gehen.

PONTA DO SOL

Stadt, **Höhenlage:** 0-190 m, **Einwohner:** 4.600

Längst haben Bananenplantagen die einst üppigen Zuckerrohrfelder um Ponta do Sol an der Südküste Madeiras verdrängt.

Geschichte: Um 1450 gegründet, erhielt Ponta do Sol bereits 1501 Stadtrechte, vermutlich wegen seiner Bedeutung für den einst hier florierenden Zuckerrohranbau.

Sehenswertes: Geruhsam lässt sich auf einer hübschen **Promenade** am Ufer flanieren. Durch verwinkelte Gassen erreicht man leicht von dort die **Pfarrkirche** „Nossa Senhora da Luz“ aus dem 15. Jh., die aus der Entstehungszeit nur Taufbecken und Heiligenfigur in die Neuzeit retten konnte. Im Barock wurde das Gotteshaus wesentlich umgestaltet, wobei man allerdings die wertvolle Holzdecke im Mudejarstil verschonte. Oberhalb der Kirche erinnert eine Gedenktafel an der **Villa Passos** an einen in die USA ausgewanderten Vorfahren des amerikanischen Schriftstellers John D. Passos. Landein schneidet sich tief das Tal des gleichnamigen Flusses ein, das einige schöne **Levadawanderungen** ermöglicht. Oberhalb des Ortes, in *Lombada*, soll Christoph Kolumbus häufig Gast im **Herrenhaus** „Quinta de João Esmeraldo“ (15. Jh.) gewesen sein.

Gesundheits-Tipp

Achten Sie auf gutes und solides Schuhwerk.

ratiopharm



Vom Essen und Trinken

- açorda: Brotsuppe
- água mineral: Mineralwasser
- aguardente: Zuckerrohrschnaps
- arroz de marisco: Meeresfrüchte
- atum: Tunfisch
- azeitonas: Oliven
- bacalhau: Stockfisch
- balão: mittleres Bier vom Fass
- batata doce: Süßkartoffeln
- bica: Espresso
- bica corta: starker Espresso
- bife: Beefsteak
- bife de peru: Truthahnsteak
- bodião: Papageienfisch
- bolo: hausgemachter Kuchen
- bolo de caco: flaches Weißbrot
- bolo de mel: Gewürzkuchen
- bom apetite: Guten Appetit
- cabrito: Zicklein
- café com leite: Kaffee mit Milch
- caldeirada: Fischeintopf
- caldo verde: Gemüsesuppe
- caneca: großes Bier vom Fass
- caracóis: Meeresschnecken
- caramujos: Langostinos
- carne na grelha: Grillfleisch
- carne vinho e alho: Schweinefleisch
- castanhétas: gebratener Fisch
- cavaco: Languste
- cerveja: Bier (in der Flasche)
- chinesa: Milchkaffee
- cogumelos: Pilze
- costeleta de porco: Schweinekotelett
- cidra: Apfelmost
- dentinhos: Knabbersachen
- dourada: Goldbrasse
- escalope: Schnitzel
- espada: Degenfisch
- espadarte: Schwertfisch
- espetada: Rindfleischspieß
- frango: Huhn
- frango assado: Grillhähnchen

- galão: Milchkaffee im Glas
- garoto: einfacher Milchkaffee
- garoupa: Zackenbarsch
- imperial: kleines Bier vom Fass
- lapas: Napfschnecken
- milho frito: Maispolenta
- pargo: Brasse
- pepinos: Gurken
- poncha: Mixgetränk
- porco assado: Schweinebraten
- salada à portuguesa: gem. Salat
- salmão: Lachs
- shandy: Bier mit Limo (Radler)
- sombremesa: Nachttisch
- sopa de peixe: Fischsuppe
- sorvete: Fruchteis
- tremoços: gesalzene Lupinenkerne
- trutas: Forellen
- vinho branco: Weißwein
- vinho tinto: Rotwein

Kleiner Sprachführer

- Frau/Herr: Senhora/Senhor
- Ja/Nein: Sim/Não
- Bitte: Se faz favor
- Danke: Obrigado/Obrigada
- Entschuldigung: Desculpe/Desculpa
- Wann: Quando
- Wo: Onde
- Wie viel: Quanto
- Sprechen Sie Deutsch: Fala alemão
- Wie viel kostet das: Quanto custa
- Messer: Faca
- Gabel: Garfo
- Löffel: Colher
- Glas: Copo
- Teller: Prato
- Salz: Sal
- Bitte zahlen: A conta, se faz favor
- Hat es geschmeckt: Estava bom
- Eins, zwei, drei: um, dois, três
- Guten Tag: Bom dia
- Auf Wiedersehen: Adeus

< Nicht überall auf Madeira fällt die Küste so steil zum Meer ab wie hier bei Santana



Blick auf Porto da Cruz

PORTO DA CRUZ

Küstenort, einst Zentrum des Zuckerrohanbaus, **Einwohner:** 1.500

Sehenswertes: Eine schöne Bademöglichkeit bietet sich in Porto da Cruz, das sich in seiner Bucht ein eigenes **Meeresschwimmbaden** geleistet hat. Richtung Santana schützt immer noch das kleine **Fort** „Fortim do Faial“ mit zehn Kanonen den vorgelagerten Küstenabschnitt, doch seine Wehrhaftigkeit bewies es vornehmlich bei Piratenangriffen im 18. Jahrhundert.

PORTO MONIZ

Hafenstadt, Weinort, **Höhenlage:** 0-285 m, **Einwohner:** 3.600

Geschichte: Die kleine Hafenstadt an der Nordwestspitze Madeiras geht auf eine Gründung des Portugiesen Francisco Moniz zurück, der sich hier 1533 niederließ. Erst Mitte des 20. Jh. wurde die einstige Walfangbasis durch eine Straße erschlossen, bis dahin war sie nur vom Meer aus erreichbar.

Entlang gepflegter Levada

Auf dieser Levadawanderung oberhalb von **Porto Moniz** werden wir von zahlreichen Ruhebänken begleitet, die uns ein sicheres Gefühl geben, obwohl einige kleine (gesicherte) Steilstellen uns ständig zur Wachsamkeit mahnen. Taschenlampen sollten mitgeführt werden, es sind kleine Tunnel zu durchqueren. Ausgangspunkt unserer Wanderung könnte ein Wasserhaus im Ortsteil Lamaceiras sein, wo man auch parken kann. Unser Weg folgt der „Levada da Central da Ribeira da Janela“, die ihren Namen vom unterhalb fließenden Ribeira da Janela erhalten hat. Allzu weit sollte man aber nicht ins Flusstal vorstoßen, denn der Hinweg ist gleichzeitig auch der Rückweg. Drei bis vier Stunden Gesamtzeit müssen genügen!



Porto Moniz: Von Lavafelsen geschütztes Meeresbecken

Sehenswertes: Das vulkanische Gestein an der Küste ist wild zerklüftet und bildet natürliche **Badebecken**, windgeschützt von Lavafelsen, von der Flut gespeist mit frischem Meerwasser. Ziemlich neu angelegt ist die **Uferpromenade**. Nur Rekonstruktionen sind die wiederaufgebauten Teile des **Fort** „Fortaleza São João Baptista“, das einst den Hafen schützte. Der alte Dorfkern gruppiert sich oberhalb des Hafens um die **Dorfkirche** „Nossa Senhora da Conceição“ (17. Jh.).

PORTO SANTO

Insel, **Höhenlage:** 0-516 m, **Einwohner:** 5.000

Gut 40 Kilometer nordöstlich von Madeira liegt die vegetationsarme Insel Porto Santo, die wohl auch wegen ihres gold-gelben Sandstrands „Goldene Insel“ genannt wird.

Christoph Kolumbus auf Porto Santo

Der Drang, einen Seeweg ins sagenumwobene Indien zu finden, war um die Mitte des 15. Jahrhunderts bei den seefahrenden Nationen in Europa besonders stark und weckte auch das Interesse des jungen Genuesers Christoph Kolumbus (1451-1506). Portugal schickte sich um diese Zeit an, eine führende Entdeckungsnation auf noch unbekannten Meeren zu werden. So suchte Kolumbus in Lissabon sein Glück, konnte aber niemanden für die Finanzierung einer Schiffsexpedition nach Indien begeistern. Er suchte daher sein Auskommen ab 1478 auf Madeira und verdiente auch ganz ordentlich mit Zuckerhandel. Auf **Porto Santo** soll er von 1479 bis 1484 gelebt haben, verheiratet mit der Gouverneurstochter Filipa Moniz. Durch diese Heirat stieg Kolumbus in wohlhabendere Kreise auf, doch erst der spanische Hof ließ sich überzeugen, die ersehnte Expedition zu finanzieren. Mit drei Karavellen, der „Nina“, der „Pinta“ und der „Santa Maria“, stach Kolumbus 1492 in See und erreichte nach drei Monaten Schiffspassage (mittel-) amerikanischen Boden. Im Glauben, den Seeweg nach Indien entdeckt zu haben, starb Kolumbus 1506 im spanischen Valladolid.

Schöne Aussicht vom „Zuckerhut“

*Den einzigen Wald der Insel **Porto Santo** trägt der Gipfelbereich des Pico Castelo (437 m), den wir wegen seiner schönen Aussicht von Vila Baleira aus besteigen wollen. Richtung Camacha verlassen wir unseren Startort und gehen anfangs auf einer Asphaltstraße, in Dragoal rechts abbiegend, anstrengend über Kopfsteinpflaster und endlose Treppenstufen hinauf zum Denkmal (1957) für Antonio Schiappa de Azevedo, dem Verantwortlichen für die Wiederaufrostung des Pico Castelo. Von Westen dringen gelegentlich Geräusche startender und landender Flugzeuge herüber. Am Denkmal überrascht uns bereits eine erste Aussicht, die nur noch von der Rundumsicht auf dem Gipfel des Pico Castelo überboten wird. Die etwa neun Kilometer lange Tour (Rückweg wie Hinweg) ist auch für Kinder geeignet.*

Geschichte: Vermutlich setzte der Madeirantdecker Zarco mit seinen Gefährten 1418 für erste Erkundungen zuerst den Fuß auf Porto Santo, bevor er 1419 wiederkehrte, um ganz Madeira in Beschlag zu nehmen. Um 1450 soll Christoph Kolumbus einige Jahre auf der Insel verbracht haben. Im 16. und 17. Jh. wurde Porto Santo von zahlreichen Piratenüberfällen in Angst und Schrecken versetzt.

Sehenswertes: Das gibt es nicht einmal auf der Hauptinsel Madeira: Fast zehn Kilometer weit zieht sich an der Südküste ein **Sandstrand** entlang, der das ganze Jahr über zum Baden im Meer einlädt. Parallel zum Sandstrand verläuft ein ebener Radweg. Heiße **Mineralquellen**, sichtbares Zeichen des vulkanischen Unterbaus der Insel, lockten schon immer Touristen und „Kurgäste“ auf die Insel, die auf kleinen Flächen Weinanbau erlaubt und hauptsächlich vom Fischfang lebt. Zunehmend besuchen Wanderer und Radfahrer die Insel, ein **Golfplatz** nahe dem „Pico de Ana Ferreira“ (283 m) im Südwesten erhöht zusätzlich ihre touristische Attraktivität. Höchster Berg der Insel ist der **Pico do Facho** (516 m). Nur wenige Bergkuppen tragen etwas Wald. Durch Rodungen in früheren Jahrhunderten zur Flächengewinnung für Getreideanbau (daher die zahlreichen Windmühlen) verkarstete die an sich fruchtbare Insel. Heute versucht man durch gezielte Aufrostungsprogramme den kargen Boden wieder zu begrünen.



Aussicht auf Porto Santo

„Porto Santo“ nannte sich früher auch der Hauptort der Insel *Vila Baleira*. Auch er blieb von Piratenangriffen nicht verschont. Bei einem der schlimmsten Überfälle wurde 1667 die **Pfarrkirche** „Nossa Senhora da Piedade“ (im Ursprung um 1430) am Hauptplatz „Largo do Pelourinho“ niedergebrannt, später jedoch wieder aufgebaut. Hier am Platz, wo sich die meisten Touristen tummeln, steht auch das **Rathaus**, erbaut im Stil der portugiesischen Renaissance. Wo Kolumbus einst auf Porto Santo wohnte, weiß man nicht so genau, doch ordnet man ihm die **Casa Cristóvão Colombo** zu, in der ein kleines Museum nicht nur Nachweise über den portugiesischen Entdecker sammelt.

Nördlich von Vila Baleira verrät der waldbestandene **Pico Castelo** (437 m) durch seine Formen, dass es sich bei ihm eindeutig um einen Vulkankegel handelt. Auf seinem Gipfel finden sich Mauerreste einer kleinen Festung aus dem 16. Jh. Noch weiter nördlich, bei *Camacha*, wird **Wein** angebaut. Unweit der Weinfelder, nahe der Nordküste, schüttet die **Fonte de Areia** heilende Wasser an die Erdoberfläche. Die schönste Aussicht genießt man von der **Ponta da Calheita** an der Südwestspitze der Insel.

PAZERES

Bergdorf, **Höhenlage:** 600 m, **Einwohner:** 1.500

Sehenswertes: Pazeres hoch in den Bergen, etwa sechshundert Meter über dem Meer, zieht vornehmlich **Wanderer** in seinen Bann. Von hier ziehen sich aussichtsreiche **Levadae** parallel zur Küstenlinie, auch verlocken uralte Verbindungssteige wagemutige Wanderer zum Ab- oder Aufstieg von und nach Jardim do Mar. Anfang der 1940er-Jahre wurde die doppeltürmige **Pfarrkirche** aus dem 18. Jh. restauriert, im Innern eine Ausstattung im naiven Barock. Nicht nur Tiere, auch seltene Pflanzen finden sich im **Tierpark**.

RABAÇAL

Bergdorf, **Höhenlage:** 1.070 m, **Einwohner:** 30

Kaum ein Gebiet auf Madeira eignet sich zum Wandern so gut wie die imposante Bergwelt um das kleine Bergdorf Rabaçal.

Sehenswertes: Der Name „Rabaçal“ ist Programm: „unberührt“. Hier oben im Taleinschnitt, von mehreren Gipfeln eingeeengt, ist kein Platz für hektischen Autoverkehr. Hier findet der Wanderer sein Eldorado und zwei schöne Wanderziele: einen beeindruckenden

Madeira für Kinder

*Die meist steinreichen, gelegentlich sogar unwirtlichen Küsten von **Madeira** mit oft steil zum Meer abfallenden Bergmassiven sind nicht gerade ein Badeparadies für Kinder. Für Abhilfe wurde gesorgt, auch bieten sich Alternativen zum Baden im Meer an (Näheres auch im Anhang):*

- **Funchal**
Kinderbadebecken im „Lido“ und im „Punta Gorda“
- **Funchal**
Segeln mit der „Santa Maria“
- **Funchal**
Aufstieg mit dem Ballon (am Seil)
- **Funchal**
„Stadt der Kinder“, Promenade
- **Porto Santo**
Sandstrand (9 km lang), Südküste
- **Porto Santo**
Kartbahn mit Kinderkarts
- **Monte**
Fahrt mit dem Korbschlitten
- **Porto Moniz**
Baden in Lavapools
- **Ribeiro Frio**
Forellenfarm
- **Santa Cruz**
Meerwasserbecken mit Einrichtungen für Kinder
- **São Vicente**
Führung durch die Vulkangrotten



Risco-Wasserfall bei Rabaçal

25 Quellen und 1 Wasserfall

Den berühmten Wasserfall bei **Rabaçal** erreicht man relativ bequem auf der „Levada do Risco“. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erfordert die Tour zu den 25 Quellen über die „Levada das 25 Fontes“, zu der man auf steilem Pfad von der „Levada do Risco“ absteigt. Beide Routen sind ab Rabaçal markiert und zählen zu den schönsten Wanderungen auf Madeira. Ein Verlassen der Levadas ist gefährlich. Auf keinen Fall sollte man einen direkten Weg vom Wasserfall zu den 25 Quellen wählen, sondern jeweils ab Rabaçal gehen!

den **Risco-Wasserfall** („Cascata do Risco“) und die berühmten **25 Quellen** („25 Fontes“). Relativ einfach ist der Weg zum Wasserfall, schwindelfrei und geübt sollte sein, wer die 25 Quellen zum Ziel nimmt.

RIBEIRA BRAVA

Altes Fischerdorf, **Höhenlage:** 0-180 m, **Einwohner:** 8.500

Am „Wilden Fluss“ (Ribeira Brava) kreuzten sich einst zwei wichtige Handelswege, heute spielt der Handel keine Rolle mehr, dafür flanieren umso mehr Touristen über die hübsche Uferpromenade.

Sehenswertes: Reste des kleinen **Fort** „Forte de São Bento“ aus dem 17. Jh., heute darin das Tourismusbüro, finden sich an der **Uferpromenade**. Blau-weiße Fliesen verzierten den Kirchturm der **Dorfkirche** „Igreja de São Bento“ (ursprünglich um 1440 erbaut, erneuert im 16. Jh.), innen ist das Gotteshaus reichhaltig ausgestattet mit Inventar, das teilweise ins 15. Jh. weist. Adelssitz war einst das benachbarte **Rathaus** (1776) inmit-

Im Rundkurs auf den Terreiros

Von der ER 229 zweigt in **Ribeira Brava** eine Bergstraße Richtung São João ab, die wir bis zum etwa 1.000 m hoch gelegenen Weiler Fontes bergauf fahren, um am dortigen Dorfplatz zu parken. An der Dorfkneipe gehen wir auf steilem Betonweg, der bald in einen Naturweg übergeht, Richtung Pico da Cruz (1.308 m), dessen Gipfel wir von Westen umgehen und uns nach Osten dem Berg Terreiros (1.436 m) nähern, von dessen Gipfel man eine traumhafte Rundumsicht hat. Ohnehin ist die gesamte Rundwanderung (2,5 bis 3 Stunden Gehzeit) sehr aussichtsreich, allerdings mit einem Höhenunterschied von rund 450 m beschwert. Vorbei am Forsthaus Trompica gehen wir zurück nach Fontes. Wie so oft auf Madeira ist auch unser ansonsten unkomplizierter Wanderweg stellenweise überwachsen, auch müssen einige Viehgatter überwunden werden – „Strapazen“, die durchaus mit schönen Ausblicken belohnt werden.



Ribeira Brava

ten eines kleinen Parks. Im **Volkskundemuseum** „Museo Etnográfico“ kann man sich über die Geschichte Madeiras informieren.

RIBEIRA DA JANELA

Bergdorf, **Höhenlage:** 450 m, **Einwohner:** 400

Sehenswertes: Der Ort wird gerne wegen seiner landschaftlich schönen Lage besucht, auch wenn beim Bau von **Wasserkraftwerken** hier nicht immer sehr rücksichtsvoll mit der Landschaft umgegangen wurde. Noch interessanter für Touristen aber dürften die **Felsformationen** an der Küste weit unterhalb des Dorfes sein. Wie eine Fensteröffnung (port. „janela“) sind beispielsweise die „Ilhéus da Ribeira da Janela“ so herausragend geformt, dass man die nahe Siedlung sogleich nach ihnen benannte: Ribeira da Janela. Wer Madeira von seiner ursprünglichen Seite kennen lernen möchte, fahre hinauf ins **Fa-**nal zu Füßen des „Pedreira“ (1.241 m).

Azulejos: Keramikfliesen

Sie schmücken Kirchen, Brunnen, Rathäuser und auch Wohnhäuser, denen sie auch als Schutzschild gegen Regen, Sonne und (eher seltene) Kälte dienen: die **Azulejos**. Diese Zierkacheln sind meist blau-weiß eingefärbt und stehen in der Bautradition des madeirensischen Mutterlandes Portugal, obwohl sie aus der maurischen Vergangenheit Spaniens stammen. Höchste Blüte erlangten die Azulejos im 17. Jh. Als das portugiesische Königshaus Anfang des 19. Jh. in Brasilien Zuflucht suchen musste, kam diese Kunstfertigkeit weitgehend zum Erliegen und wurde durch brasilianische Massenware ersetzt. Heute haben sich die Madeirensen wieder ihrer alten Tradition erinnert und zieren alles, was sich nur annähernd eignet, mit diesen Keramikfliesen: Dorfplätze, Kirchtürme, Hausfassaden, Gehwege, Brunnen, Bänke und vieles mehr. Richtig alt und schön sind dagegen nur noch wenige Fliesenteppiche, so die Azulejos aus dem 16. Jh. an der Turmspitze der Kathedrale von Funchal.



Auf dem Pico do Arieiro oberhalb von Ribeiro Frio

RIBEIRO FRIO

Bergdorf, **Höhenlage:** 870 m, **Einwohner:** 110

Am „Kalten Fluss“ (Ribeiro Frio) fühlen sich Forellen so heimisch, dass man sich hier ganz auf ihre Zucht verlegt hat.

Sehenswertes: Nicht nur die **Forellenzucht**, die sich landschaftschonend in kleine Gartenanlagen bettet, lockt Scharen von Touristen ins Bergdorf, sondern vor allem auch der **Parque Florestal**, der es wegen seines ursprünglichen Laurazeenwaldes und anderer vom Aussterben bedrohter Pflanzen gar zum UNESCO-Weltnaturerbe gebracht hat. Entlang der „Levada do Furado“ können Trittsichere zur **Aussicht „Balcões“** wandern, die dem Betrachter die atemberaubende Bergwelt Madeiras zum Greifen nahe bringt.

Madeirensische Weißstickerei

Mitte des 19. Jahrhunderts herrschte Armut in vielen madeirensischen Familien, denn Mehltau und Reblaus hatten den Broterwerb im Weinbau fast völlig zum Erliegen gebracht. Madeiras Frauen besannen sich auf ihre seit dem 16. Jh. überlieferte Kunstfertigkeit im Sticken und sorgten mit hochwertiger Stickware, die in Europa reißend Absatz fand, fürs Überleben ihrer Familien. Viel zu verdanken ist dabei dem Einsatz der Engländerin Elizabeth Phelps, die um 1850 den Grundstein für eine kaufmännisch fundierte Produktion legte. Sticken in Heimarbeit war aber weiterhin angesagt, auch heute noch, doch sorgen nunmehr auch Manufakturen für einen exportorientierten Absatz. Stickerei aus Madeira ist überaus aufwändige Weißstickerei (Lochstickerei). So kann eine Heimarbeiterin durchaus ein ganzes Jahr an einer einzigen Tischdecke sticken. Hohe Qualität hat ihren Preis!

ROSÁRIO

Taldorf, **Höhenlage:** 200 m, **Einwohner:** 800

Rosário ist ein günstiger Ausgangsort, um die einzige nennenswerte Ebene Madeiras zu erreichen, die Hochebene „Paúl da Serra“.

Sehenswertes: Oberhalb von Rosário erstreckt sich über eine Fläche von rund 100 qkm die einzige bedeutende Ebene Madeiras, die Hochebene („Sumpfgelände“) **Paúl da Serra** auf etwa 1.400 Metern über dem Meer. Streng genommen ist es ein Hochmoor und speichert auch heute noch viel Niederschlag, der natürlich oder über die künstlich angelegten Levadas in das tiefer liegende Siedlungsland abfließt. Damit hat die Hochebene eine wichtige Funktion als Wasserspeicher. Da hier aber auch immer ein mäßiger bis starker Wind weht, sorgen Windräder für die Umwandlung von Windkraft in Strom. Ansonsten ist die Hochebene ziemlich menschenleer, aber ideal für Wanderer, die gern ihre Tour auf der Aussicht von „Bica da Cana“ (1.620 m) ausklingen lassen. Im Juni jeden Jahres kommt Leben auf die Hochebene: Dann wird das alljährliche Fest der Schafscherer gefeiert. In Rosário selber gibt es nichts Aufregendes, bestenfalls statet man als Tourist der auf einem Hügel gelegenen **Capela da Fátima** (1942-53) einen Besuch ab.

Aussicht von hoher Ebene

Windungs- und tunnelreich schlängelt sich eine Landstraße von Rosário hinauf zur Hochebene Paúl da Serra. Wo die ER 208 in die ER 110 mündet, kann man auf einem Parkplatz sein Auto abstellen und die relativ kurze Strecke (hin und zurück etwa eine gute Stunde) problemlos dann zu Fuß zum höchsten Aussichtsbereich (Ruivo do Paúl, 1.640 m) der Hochebene zurücklegen. Anfangs begleitet uns eine schmale Levada. Der Pfad zum Gipfel kann zeitweise etwas überwachsen sein, der Höhenunterschied (140 m) dürfte auch für Kinder keine Schwierigkeit sein. Am Wandertag sollten aber keine Wolken den Berg einhüllen, ansonsten erwartet den Wanderer ein atemberaubendes Panorama. Der Gipfel wird anschließend in einem großen Bogen umrundet und danach auf dem Hinweg der Parkplatz angesteuert.

SANTA CRUZ

Fischerdorf, **Höhenlage:** 0-155 m, **Einwohner:** 9.500

Sehenswertes: Wegen des nahen Flughafens „Santa Catarina“ wird das idyllische Fischerdorf zu unrecht von Touristen ziemlich links liegen gelassen, dabei hat es sich das Flair eines ursprünglichen Fischerdorfes erhalten können. Das kann man am besten auf der hübschen **Uferpromenade** selbst überprüfen. Aufgewertet wurde der Ort auch durch einen **Wasserpark** mit zwei Pools, Rutschen und Tobogganbahnen. In der verwinkelten Altstadt bilden **Rathaus** (16. Jh.) und **Pfarrkirche „São Salvador“** (1533) ein pittoreskes Ensemble. Die Kirche gründet auf den Fundamenten einer älteren Kapelle, die durch ein Grabmal von 1470 belegt ist. Kostbares Inventar aus dem Franziskanerkloster, das dem Flughafenbau weichen musste, wird im Kircheninnern aufbewahrt. Fisch, Obst und Gemüse werden in reicher Auswahl in der **Markthalle** am Ufer angeboten.

SANTANA

Malerisches Bergdorf, **Höhenlage:** 420 m, **Einwohner:** 4.400

Santana hat sich mit blumenumstandenen, strohgedeckten Häusern für Touristen fein herausgeputzt – wohl einer der anmutigsten Orte auf Madeira.



Seilbahn bei Santana

Casas do Colmo – Strohhäuser

Leider sieht man sie immer seltener in Santana und Umgebung, die bunten, mit Blumen liebevoll geschmückten Strohhäuser „Casas do Colmo“, deren strohgedeckte Dächer bis zum Boden reichen und oftmals nur einem kleinen Wohnraum Platz bieten, auch unter dem Dachfirst gibt es meist noch eine kleine Stube. Aus Feuerschutzgründen befindet sich die Küche ohnehin außerhalb des Strohhauses. Einst bestimmten drei Haustypen das Ortsbild von Santana:

- Strohhaus mit dreieckiger Fassade
- Strohhaus mit fünfeckiger Fassade
- Dachstube nur mit Leiterzugang

Sehenswertes: Bis zum Boden reichen die strohgedeckten Dächer der **Strohhäuser** „Casas do Colmo“, deren Unterhalt sehr kostspielig ist. Leider verschwinden diese pittoresken Häuser deswegen mehr und mehr aus dem Ortsbild von Santana. Über die Geschichte und Kultur Madeiras informiert sehr anschaulich der **Themenpark** „Parque Temático da Madeira“. Eine **Seilbahn** (1997) erschließt die Steilküste von „Rocha da Navio“ nicht nur für einheimische Bauern, sondern auch für Touristen.

Geübte Wanderer schaffen es leicht bis zum Hausberg von Santana, dem **Pico Ruivo de Santana** (1.861 Meter), wo sich ihnen eine atemberaubende Bergwelt erschließt. Von der Feriensiedlung **Queimadas**, etwa 5 km landein, bieten sich schöne Wanderungen an. Besonders zu empfehlen ist hier die Wanderung entlang der „Levada do Caldeirão“ hoch über der Küste zum gleichnamigen See.

Auf den höchsten Berg Madeiras

*Von **Santana** aus sollte man mit einem (gemieteten) Auto bis zum Parkplatz an der Achada do Teixeira (1.592 m) fahren. Dort hinauf gibt es keine Busverbindung, auch sollte man nicht in die Nacht geraten, denn dann könnte an bestimmten Stellen die kleine Straße gesperrt sein. Vom Parkplatz aus ist dann eine recht gemütliche Wanderung auf gutem Weg zum Pico Ruivo, mit 1.861 m der höchste Berg Madeiras mit der wohl schönsten Rundumsicht, wenn nicht gerade Wolken den Gipfel einhüllen. Knapp unter dem Gipfel gibt es sogar eine kleine Berghütte mit einfachen Getränken (keine Verpflegung). Auf gleichem Weg gelangt man zum Parkplatz zurück. Etwa zwei Stunden ist man für den Auf- und Abstieg unterwegs. Hier im nebligen Norden der Insel kann es passieren, dass man über der Wolkendecke in strahlender Sonne wandert!*



Golfplatz bei Santo da Serra

SANTO DA SERRA S. ANTÓNIO DA SERRA

Luftkurort, **Höhenlage:** 680-750 m, **Einwohner:** 2.200

Reiche Familien aus Funchal zogen sich einst bevorzugt auf ihren Landsitz im klimatisch begünstigten Santo da Serra zurück, heute kommen sie eher zum Golfen vor traumhafter Kulisse.

Sehenswertes: Noch heute gibt es einige schöne **Landhäuser** (Quintas) im Dorf, zu denen die „Quinta do Santo da Serra“ gehört, die einst im Besitz der einflussreichen Familie Blandy war. Der schöne **Park** ist zwischenzeitlich in öffentlichen Besitz übergegangen. In seinem unteren Teil blickt man vom **Aussichtspunkt der Engländer** „Miradouro dos Ingleses“ weit über die Insel und das Meer. Englische Kaufleute hatten hier früher einen Aussichtsposten stationiert. Ein schön gelegener **Golfplatz** ist heute die Hauptattraktion des Ortes.

SÃO JORGE

Weinort, **Höhenlage:** 0-150 m, **Einwohner:** 3.200

Rundum ist São Jorge von Weinfeldern umgeben, gelegentlich unterbrochen von Weiden, welche die begehrten Ruten für die Korbflechter der Insel liefern.

Sehenswertes: Außen schlicht, innen überreich ausgestattet ist die **Georgskirche**

Schöne Gärten

• Funchal

„Jardim Botânico“, Cam. do Meio
„Jardim de Santa Catarina“ (Stadt-park), Av. do Infante
„Jardim de São Francisco“ (Stadt-garten), Av. Arriaga
„Jardim Orquidea“, R. Pita da Silva
„Quinta das Cruzes“, R. das Cruzes
„Quinta do Palheiro Ferreiro“
„Quinta Magnólia“, R. da Dr. Pita
„Quinta Palmeira“
„Quinta Vigia“, Av. do Infante

• Monte

„Jardim de Monte Palace“ (Tropen-garten)

• Santo da Serra

Park der „Quinta Santo da Serra“

„Igreja de São Jorge“ (17. Jh.), deren Schutzpatron auch dem Ort den Namen verlieh. Ihr Vorgängerbau aus dem 15. Jh. wurde 1660 von einer Flut weggespült. So verlegte man die neue Barockkirche hochwassersicher auf eine Anhöhe. Von der winzigen Landzunge „Ponta de São Jorge“, mit Leuchtturm, hat man einen fantastischen Blick aufs Meer und die Nordküste entlang. Fährt man westlich Richtung *Arco de São Jorge*, passiert man den **Aussichtspunkt** „Miradouro Cabanhas“, wo sich Touristen aus aller Welt sozusagen die Klinken in die Hand geben, denn hier hat man von einer Terrasse ebenfalls einen traumhaften Weitblick.

SÃO VICENTE

Denkmalort, **Höhenlage:** 0-350 m, **Einwohner:** 5.800

In weiser Voraussicht legten die ersten Siedler den Grundstein für São Vicente versteckt hinter einem Bergmassiv, so dass die ortsunkundigen, nach Beute ausschauenden Piraten die Siedlung meist übersahen. Heute allerdings zieht sich der sehr gepflegt wirkende Ort mit seinen Hotels und Restaurants bis hinunter ans Meer.



Aussicht bei São Vicente

Auf alten Pfaden

*Lange ist es her, dass man allein auf uraltem Pfad von **São Jorge** aus das benachbarte Santana erreichen konnte. Und auch das nicht auf direktem Wege, sondern zuerst entlang der Küste und dann das Flusstal des Ribeira de São Jorge querend hinauf nach Santana. Dieser historische Verbindungspfad lässt sich auch heute noch begehen, ist aber nicht immer in gutem Zustand und kann bei nassem Wetter zum Problem werden. Daher sollte man sich für diese Tour einen sonnigen Tag aussuchen und auch den etwa mühsamen Abstieg/Aufstieg in die Schlucht des Flusses nicht scheuen. Wegweiser und Einkehr zugleich kann dabei die „Quinta do Furão“ sein.*

Geschichte: Die Lage inmitten von Berghängen wurde São Vicente 1928 zum Verhängnis: Ein Bergrutsch verschüttete weite Teile der Siedlung.

Sehenswertes: Obwohl Madeira vulkanischen Ursprungs ist und sich vor etwa 400.000 Jahren letztmals Lavaströme von den Vulkanen im Inselinneren Richtung Küste ergossen, trifft man so beeindruckende **Vulkangrotten** („Grutas de São Vicente“) wie hier kaum an. In einer einstündigen Führung kann man die Grotte erkunden und sich auch zusätzlich im „Zentrum des Vulkanismus“ über die Vorgänge im Erdinneren und ihre Auswirkungen an der Erdoberfläche informieren. An der Flussmündung steht an markantem Felsen die **Rochuskapelle** „Capela de São Roque“ (1692), die durch ein wuchtiges Gipsfeldkreuz auf sich aufmerksam macht. Aufmerksamkeit verdient auch die aus der Altstadt aufragende **Barockkirche** „Igreja de São Vicente“ (17. Jh.), auf deren Kirchplatz die Entstehungsgeschichte von Kirche und Dorf dargestellt wird. Im südlich gelegenen *Rosário* ragt ein einsamer **Kirchturm** (1950) aus der hügeligen Landschaft.



Auf einem Bergplateau: Seixal

SEIXAL

Weinort, **Höhenlage:** 350 m, **Einwohner:** 1.000

Wie ein zu Tal fließender Gletscher mit seinen Zungen spreizt sich das Bergplateau ins Meer, auf dem sich das Bergdorf zwischen Weinterrassen bettet.

Geschichte: In dem bereits 1553 urkundlich erwähnten Seixal legten einstmalige Hochseeschiffe an, um den kostbaren Madeirawein an Bord zu nehmen.

Sehenswertes: Außer seiner schönen Lage an der Nordküste Madeiras kann Seixal noch mit dem **Wasserfall** „Véu da Noiva“ beeindrucken, der etwa einen Kilometer östlich des Dorfes unmittelbar ins Meer stürzt. Auf den durch kleine Hecken vor rauen Winden geschützten **Terrassen** wächst ein vorzüglicher Wein.



Windmühlen auf Porto Santo zeugen von einer Vergangenheit als Kornkammer Madeiras

Platz, wo sich die meisten Touristen tummeln, steht auch das **Rathaus**, erbaut im Stil der portugiesischen Renaissance. Wo Kolumbus einst auf Porto Santo wohnte, weiß man nicht so genau, doch ordnet man ihm die **Casa Cristóvão Colombo** zu, in der ein kleines Museum nicht nur Nachweise über den portugiesischen Entdecker sammelt.

Nördlich von Vila Baleira verrät der waldbestandene **Pico Castelo** (437 m) durch seine Formen, dass es sich bei ihm eindeutig um einen Vulkankegel handelt. Auf seinem Gipfel finden sich Mauerreste einer kleinen Festung aus dem 16. Jh. Noch weiter nördlich, bei **Camacha**, wird **Wein** angebaut. Unweit der Weinfelder, nahe der Nordküste, schüttet die **Fonte de Areia** heilende Wasser an die Erdoberfläche. Die schönste Aussicht genießt man von der **Ponta da Calheta** an der Südwestspitze der Insel.

VILA BALEIRA VILA DE PORTO SANTO

Hauptort der Insel Porto Santo, **Einwohner**: 5.500

Ob Christoph Kolumbus, der mehrere Jahre auf Porto Santo lebte, in Vila Baleira wohnte, ist nicht bewiesen. Doch hält man hier in allerlei Variationen die Erinnerung an den Entdecker Amerikas wach.

Sehenswertes: „Porto Santo“ nannte sich früher der Hauptort der Insel, *Vila Baleira*. Auch er blieb von Piratenangriffen nicht verschont. Bei einem der wohl schlimmsten Überfälle wurde 1667 die **Pfarrkirche** „Nossa Senhora da Piedade“ (im Ursprung um 1430) am Hauptplatz „Largo do Pelourinho“ niedergebrannt, später jedoch wieder aufgebaut. Hier am

Madeira im Überblick

Madeira

- *Einwohner*: 250.000
- *Bevölkerungsdichte*: 330 Ew/qkm
- *Fläche*: 741 qkm
- *Ausdehnung*:
57 km Ost – West
22 km Nord – Süd
- *Währung*: Euro
- *Hauptstadt*: Funchal
- *Sprache*: Portugiesisch
- *Exporte*: Madeirawein, Bananen
- *Zeit*: WEZ (MEZ minus 1 Stunde)
- *Höchster Berg*: Pico Ruivo (1861 m)

Porto Santo

- *Einwohner*: 4.500
- *Fläche*: 42 qkm
- *Höchster Berg*: Pico do Facho (516 m)

WAS KANN MAN TUN ?

Achadas da Cruz (b. Porto Moniz)

Seilbahn

Höhenunterschied: ca. 360 m, tägl. 8-18

Arco da Calheta (b. Calheta)

Biken

H. Peters, Sítio da Achada de Santo Antão, Tel. 964133907

Gleitschirmfliegen

„Aerogene Lda./Madeira Airbase“, Sítio da Achada de Santo Antão, Tel. 964133907

Calheta

Gleitschirmfliegen

(auch Tauchen, Wandern, Mountainbiken), „Madeira Airbase Airadventours“, Arco de Calheta, Sítio da Achada de Santo Antão, Tel. 964133907

Kunsthalle

„Centro das Artes y Congressos“, Ausstellungen, Di-So 10-19 h

Zuckerrohrmühle

„Sociedade dos Engenhos da Calheta“, Vila Caleta, Probierstube: Mo-Fr 8-12.30, 13.30-17 h, Sa/So 9-17 h

Camacha

Haus des Volkes

„Casa do Povo“, Ausstellung zur Region Camacha, Sítio da Igreja, Tel. 291 922118

Schauwerkstatt

(Korbflechten), Largo da Achada, geöffnet Mo-Sa 9-18 h

Câmara de Lobos

Weinprobe

Weingut Henriques, Sítio de Belém, Tel. 291941551

Canico

Biken

„Magisbike“, Apartado 46, Tel. 291934818

Mountainbiken

R. Waschkewitz, Rua dos Emigrantes (Casa F), Tel. 291936070

Tauchen

„Manta Diving Center“, Caniço de Baixo, Hotel Galomar, Tel. 291935588

Funchal

Baden

„Lido“, Ponta Gorda, Rua Gorgulho; „Barrinheira“, Largo do Socorro, Rua Gorgulho; „Praia Formosa“ (im Westen)

Biken

„Terras de Aventura&Turismo“, Caminho de Ampars, Tel. 291776818

Fahrten mit der „Santa Maria“

(entlang der Südküste), Santa Maria de Colombo, Actividades Marítimo-Turísticas, Marina (Jachthafen), Tel. 291220327

Geführte Wanderungen

„Madeira Explorers“, Lido, Centro Comercial Monumental, Tel. 291763701; „Naturfreunde Madeira“, Rua Portão São Tiago 19 b, Tel. 291220703; „Veredas do Sol“, Av. Arriaga 50, Tel. 965076867

Gleitschirmfliegen

„Aero Clube da Madeira“, Rua do Castanheiro, Tel. 291228311

Golfen

„Palheiro Golf“, Sítio do Balançal S. Gonçalo, Tel. 291792116 o. 291320880

Hochseefischen

Im Jachthafen (Marina): „Lobos Sports Fishing“, Tel. 291220048; „Madeira Big Game Fishing“, Tel. 9366124750; „Turipesca“, Tel. 291231063

Madeira Balloon

(Aussicht vom Gasballon), Av. do Mar, Tel. 291282700

Markthalle

„Mercado dos Lavradores“, Rua Bela de São Tiago, geöffnet Mo-Fr 8-20 h, Sa 7-14 h

Orchideengarten

„Jardim Orquídea“, Rua Pita da Silva, geöffnet: tägl. 9-18 h

Reiten

„Associação Hípica da Madeira“, Quinta

Gesundheits-Tipp

Denken Sie immer an Sonnenschutzmittel.

ratiopharm

Vila Alpires, Caminho dos Pretos,
Tel. 291792582

Segeln

„Aguasports“, Lido, Rua do Gorgulho

Seilbahn

(nach Monte), Talstation: Promenade-
park, täglich 10-18 h

Tauchen

„Tubarão Madeira Diving Club“, Hotel
Pestana Palms, Rua do Gorgulho, Tel.
965011126; „Scorpio Diving School“,
„Lido“, Ponta Gorda, Rua Gorgulho, Tel.
291766977; „Tauchzentrum“, Hotel Pes-
tana Carlton Madeira, Largo António
Nobre, Tel. 291239500; „Nautisanto“,
Marina, Tel. 291231312

Vogelpark

„Loiro Parque“, nahe Botanischer
Garten, geöffnet: tägl. 9-17.30 h

Weinkellerei

„Madeira Wine Company“, nahe dem
Fort „Fortaleza de São Lourenço“,
Tel. 291740110, Führungen: Mo-Fr
10.30, 14.30, 15.30 h; Sa: 11 h

Jardim do Mar

Surfen

Casa da Celina, Tel. 291822642

Machico

Tauchen

„Baleia“, Hotel Dom Pedro Baia,
Tel. 291967435

Monte

Korbschlittenfahrten

„Carros de cestos“, ab Bergstation der
Seilbahn von/nach Funchal, tägl. 9.30-18

Park

„Jardim Monte Palace“, Eingänge: Ca-
minho do Monto 174 und Caminho das
Barbosas 4, geöffnet: täglich 9-18 h

Ponta do Pargo

Leuchtturm

(mit Ausstellung über Leuchttürme), di-
rekt an der Westspitze Madeiras gelegen,
Ausstellung geöffnet: täglich 9.30-12,
14-16.30 h

Porto Santo

Fähre

(nach Madeira), „Porto Santo Line“,
Rua D. Estevão de Alencastre,
Tel. 291982556

Freizeitsport

„Pico do Castelo Desportos Radicais e
Lazer“, Vila Baleira, Tel. 967714178

Golfen

„Campo del Golfe“, Sítio das Marinhas,
Tel. 291983778

Kartbahn

Vila Baleira, Porto do Abrigo,
täglich 12-24 h

Radverleih

„Colombo“, Vila Baleira, Av. Viera do
Castro 38, Tel. 291984438

Reiten

„Centro Hípico“, zw. Vila Baleira u.
Ponta, Tel. 291983165

Tauchen

„Mares d'Aventura“, Vila Baleira, Hotel
Vila Baleira, Tel. 912240548; „Urs Moser
Diving Center“, Vila Baleira, Rua J. G.
Zarco 5, Tel. 292982162

Wassersport

„Porto Santo Sub“, Vila Baleira, Tel.
291983259; „Mar Dourado“, Tel.
965354781; „Mares d'Aventura“, Hotel
Vila Baleira, Tel. 967221843; „Farwest“,
Tel. 2914843985

Santana

Reiten

„Rancho Pico das Pedras“,
Tel. 291570230

Santo da Serra

Golfen

(27-Loch-Parcours), Sítio da Serra,
Tel. 291550100

São Vicente

Vulkangrotten

„Grutas de São Vicente“, Führungen
täglich zwischen 10 und 18 h

*Traditionelles Handwerk auf Madeira:
Korbflechten >*



WO WIRD WAS GEFEIERT ?

Calheta

„Zuckerrohrfest“ (März/April); „Dorffest“ (Ende Juni); „Erntedankfest“ (Anfang September)

Camacha

„Pfingstprozession“ (Mai/Juni); „Fest des Herrn“ (letzter So im August); „Apfelfest“ (Oktober)

Câmara de Lobos

„Kirschenfest“ (Mai); „Weinfest“ in Estreito de Câmara de Lobos (Mitte September); „Dorffest“ (Mitte Oktober)

Canical

„Patronatsfest“ (Ende Januar); „Bootsprozession“ von/zur Capela da Senhora da Piedade (3. WE im September)

Curral das Freiras

„Kastanienfest“ (1. November)

Estreito de Câmara de Lobos

„Weinfest“ (September)

Faial

„Anona-Fest“ (März/April)

Funchal

„Karneval“ (Februar); „Festa da Flôr“, Blumenfest (April); „Festival do Atlântico“, Folklorefest (Juni); „Funchal Jazz“ (Juli); „Weinfest“, Av. Arriaga (September)

Machico

„Bittprozession“ zur Capela dos Milagres (8./9. Oktober)

Madalena do Mar

„Dorffest“ (Anfang September)

Monte

„Wallfahrt“ zur Wallfahrtskirche „Nossa Senhora do Monte“ (15. August)

Ponta Delgada

„Wallfahrtsfest“, Capela do Bom Jesus (1. So im September)

Ponta do Pargo

„Apfelfest“ (September)

Ponta do Sol

„Dorffest“ (Anfang September)

Porto da Cruz

„Patronatsfest“ (15. August)

Porto Moniz

„Patronatsfest“ (Juni); „Schafschererfest“ auf der Hochebene Paul da Serra (Juni); „Landwirtschaftsfest“ (Juli); „Prozession“ (September)

Porto Santo

„Heiligenfest“ an der Kapelle „Nossa Senhora da Graça“ nahe Vila Baleira (15. August); „Kolumbusfest“ (September)

Ribeira Brava

„Bootsprozession“ (Juni); „Weinfest“ (September); „Musikfest“ (1. Sa im Oktober)

Santana

„Festa dos Compadres“ (Februar); „Dorffest“ (Ende Mai); „Schafschererfest“ (Ende Juni); „Folklorefestival“ (Juli)

Santa Cruz

„Patronatsfest“ für S. Amaro (14./15. Januar)

Santo da Serra

„Madeira Island Open Golf“ (März)

São Pedro

„Patronatsfest“ (Juni)

São Vicente

„Dorffest“ (Ende Januar)

CAMPING

Porto Santo

„Parque do Campismo“, Vila Baleira, Rua Goulart Medeiros, Tel. 291 982160, Fax 291 982584

MUSEEN

Canical

Wallfangmuseum

„Museu da Baleia“, Largo Manuel Alves, geöffnet: Di-So 10-12, 13-118

Funchal

Elektrizitätsmuseum

„Museu da Electricidade“, Praça da Autonomia, geöffnet: tägl. 10-12.30, 14-18

Fotomuseum

„Museu Photographia Vicentes“, Rua da Carreira 43, geöffnet: Mo-Sa 10-12.30, 14-17 h

Kolumbusmuseum

„Museu Christóvão“, in der Weinhandlung „Diogo's Wine Spirit Shop“, geöffnet: Mo-Fr 9.30-13, 15-18 h, Sa 9.30-13 h

Kunstmuseum

„Museu de Arte Contemporânea“, im Fort „Fortaleza de São Tiago“, geöffnet: Mo-Sa 10-12.30, 14-17.30 h

Museum für Sakrale Kunst

„Museu de Arte Sacra“, Praça do Município, geöffnet: Di-Sa 10-12.30, 14.30-18 h; So 10-13 h

Naturkundemuseum

Palácio de São Pedro, geöffnet: Di-Fr 10-18 h, Sa/So 12-18 h

Quinta-Museum

„Museu das Quinta das Cruzes“, Calçada do Pico 1, geöffnet: Di-Sa 10-12.30, 14-17.30 h, So 10-13 h

Stickereimuseum

Rua Visconde Anadia 44, geöffnet: Mo-Fr 10-12.30, 14-18 h

Weinmuseum

„Museu de Vinho“, Rua 5 de Outubro, geöffnet: Mo-Fr 9.30-12.30, 14-17 h

Zuckermuseum

Núcleo Museológico „A Cidade do Açúcar“, Praça de Colombo 5, geöffnet: Mo-Fr 10-12.30, 14-18 h

Monte

Mineralogisches Museum

Jardim Tropical Monte Palace, geöffnet: tägl. 9-18 h

Porto Moniz

Museum der Wissenschaften

„Centro de Ciência Viva“, an der Promenade, geöffnet: täglich 10-19 h

Porto Santo

Kolumbus-Museum

„Museu Cristóvão Colombo“, Vila Baleira, geöffnet: Di-Fr 10-17.30, Sa/So 10-13 h

Ribeira Brava

Volkskundemuseum

„Museo Etnográfico“, Rua São Francisco 24, geöffnet: Di-So 10-12.30, 14-18 h

Alle Angaben ohne Gewähr!

Gesundheits-Tipp

Wandern hat einen äußerst positiven Effekt auf die Blutgefäße. Körperliche Bewegung kann Krankheiten wie Arteriosklerose, Bluthochdruck und Knochenschwund (Osteoporose) vorbeugen.

ratiopharm

INFORMATION

Tourist-Informationen auf Madeira

Câmara de Lobos

Rathaus, Largo da República,
Tel. 291 943470

Canico

Touristinformation, Canico de Baixo,
Tel. 291 932919

Funchal

Direcção Regional de Turismo,
Av. Arriaga 18, Tel. 291 211900
Flughafen: Tel. 291 524933

Machico

Touristinformation, Forte „Nossa Senhora do Amparo“, Tel. 291 962289

Porto Moniz

Touristinformation am Hafen, Vila de Porto Moniz, Tel. 291 850193 o. 291 852594

Porto Santo

Direcção Regional do Turismo, Vila Baleira, Av. Henrique Vieira de Castro, Tel. 291 983562 o. 291 982361

Ribeira Brava

Touristinformation, Forte de São Bento, Tel. 291 951675

Santa Cruz

Touristinformation, Rathaus, Largo do Município, Tel. 291 520100

Santana

Touristinformation, Sítio do Serrado, Tel. 291 572992

Portugiesische Fremdenverkehrsämter

In Deutschland:

ICEP Portugiesisches Touristik- und Handelsbüro
Schäfergasse 17
60313 Frankfurt/Main
Tel. 069/9207260, Fax 231433
Touristik-Infos: 0180/5004930
www.visitportugal.com
www.imagesofportugal.com
frankfurt@icep.pt, info@visitportugal.com

In Österreich:

ICEP Portugal - Portugiesische Handelsdelegation & Touristikzentrum
Opernring 1
1010 Wien
Tel. 01/5854450, Fax 5854445
Tel. 0810/900650
www.visitportugal.com
icepvie@icepvie.co.at

In der Schweiz:

ICEP Portugal - Portugiesisches Handels- und Touristikbüro
Zeltweg 15
8032 Zürich
Tel. 043/2688768, Fax 2688760
Tel. 0800/101212
www.visitportugal.com
icep@icep.ch

Alle Angaben ohne Gewähr!

REISEINFORMATIONEN

Anreise

Für EU-Bürger ist für die Einreise ein Reisepass oder Personalausweis ausreichend. Kinder benötigen einen Kinderausweis (ab 14 Jahre mit Lichtbild) oder einen Eintrag im Reisepass der Eltern.

Im *Flugverkehr* ist Funchal von Lissabon in eineinhalb Stunden zu erreichen. Auch Porto Santo verfügt über einen Landeplatz (Flüge meist via Funchal), der allerdings auch militärisch genutzt wird. Zwischen Madeira und Porto Santo verkehrt täglich eine komfortable *Fähre* mit einer Fahrzeit von gut zwei Stunden. Info: „Porto Santo Line“, Rua da Praia 6, 9000-503 Funchal, Tel. 291 210300, Fax 291 226434, www.portosantoline.pt.

Passagierschiffe, allerdings nicht im regelmäßigen Linienverkehr, und Kreuzfahrtschiffe laufen nur Funchal an.

Flughafen auf Madeira: Tel. 291 239200

Ärzte / Apotheken / Krankenhäuser

Die Gesundheitszentren nennen sich in Portugal „Centros de Saúde“, von denen es auf Madeira 67 gibt, auf Porto Santo nur eines. EU-Bürger benötigen für die ärztliche Versorgung neben ihrem Ausweis die Versicherungskarte EHIC. Apotheken nennen sich „Farmácia“ und sind außen an einem grünen Kreuz erkennbar. Sie sind geöffnet werktags 9-13 und 15-19 h, samstags 9-13 h.

Krankenhäuser auf Madeira:

Hospital „Santa Luzia“, Rua da Torrinha 5, Funchal, Tel. 291 200000

Hospital „Cruz de Carvalho“, Av. Luís de Camões, Funchal, Tel. 291 705600

Privatklinik „Santa Catarina“, Rua 5 de Outubro 115, Funchal, Tel. 291 741127

Privatklinik „Clínica da Sé“, Rua dos Murças 42, Funchal, Tel. 291 207676

Botschaften / Konsulate

In Deutschland:

Portugiesische Botschaft:

Zimmerstr. 56, 10117 Berlin,
Tel. 030/590063500, Fax 590063600

Portugiesische Konsulate:

Königstr. 20, 70173 Stuttgart,
Tel. 0711/227396, Fax 2273989

Graf-Adolf-Str. 16, 40212 Düsseldorf,
Tel. 0211/138780, Fax 323357

Zeppelinallee 15, 60325 Frankfurt/Main,
Tel. 069/9798800, Fax 97988022

Gänsemarkt 21/23, 20354 Hamburg,
Tel. 040/3553484, Fax 35534860

Maximiliansplatz 15, 80333 München,
Tel. 089/29163125, Fax 29163133

In Österreich:

Portugiesische Botschaft:

Opernring 1/R/1A, 1010 Wien,
Tel. 01/5863720, Fax 586753699

Portugiesische Konsulate:

Faberstr. 2 b, 5020 Salzburg,
Tel. 0662/873902, Fax 873902

Schillerstr. 1, 4020 Linz,
Tel. 0732/667326, Fax 667320
Sparkassenplatz 1, 6021 Innsbruck,
Tel. 0512/5910110, Fax 5910115

In der Schweiz:

Portugiesische Botschaft:

Weltpoststr. 20, 3015 Bern,
Tel. 031/3511773, Fax 3514432

Portugiesische Konsulate:

220, Route de Ferney,
1218 Grand Saconnex-Genève,
Tel. 022/7917636, Fax 7882503

Zeltweg 13, 8032 Zürich,
Tel. 44/2003040, Fax 2003050

Auf Madeira:

Deutsches Honorarkonsulat, Largo do Phelps, 6-1º, 9050-025 Funchal,
Tel. 291 220338, Fax 291 230108

Gesundheits-Tipp

Bewegung an frischer Luft pumpt viel Sauerstoff in die Lungen, wirkt ausgleichend auf den Bluthochdruck und das Nervensystem und fördert zudem den gesunden Schlaf!

ratiopharm

Österreichisches Honorarkonsulat, Rua Imperatriz Dona Amélia 4, Edifício Prince-sa, Loja 4, 9000-018 Funchal, Tel. 291 206103, Fax 291 281620

Feiertage

Spezielle portugiesische Feiertage:

Tag der Revolution (1974): 25. April

Nationalfeiertag: 10. Juni

Proklamation der Republik: 5. Oktober

Gedenktage der Restauration (1640): 1.12.

Maria Empfängnis: 8. Dezember

Geldautomaten

Geldautomaten mit 24h-Service sind am Zeichen MB (MultiBanco) erkennbar. Mit der EC-Karte kann man bis 200 EUR am Tag abheben (PIN-Nummer erforderlich).

Klima

Im Süden Madeiras liegt, etwa bei Funchal, die mittlere Jahrestemperatur bei gut 18° C, im Norden bei etwa 17° C (Ponta Delgada). Dies zeigt, dass es auch im Winter auf Madeira angenehm mild sein kann. Gelegentlich kommt es im Winter aber auch im Hochgebirge des Nordens zu Schneefällen oder es bläst gelegentlich im Sommer über die ganze Insel ein heißer Saharawind, der feinsten Sand mit sich führt. Im Sommer erwärmt sich das Meerwasser im Mittel auf rund 22° C, im Winter auf bis zu 18° C. Für die Lufttemperatur gelten folgende Mittelwerte: 26° C im Sommer und 16° C im Winter.

Notrufe

Die zentrale Notrufnummer lautet **112**.

Flughafen: 291 524941

Rotes Kreuz: 291 741115

Polizei: 291 208400

Krankenhaus: 291 705600

Meeresnotruf (Küste): 291 230112

Nationale Auskunft: 118

Postämter

Die Postämter sind von Montag bis Freitag 9-18 h geöffnet, Hauptpostämter (in Funchal in der Av. Calouste Gulbenkian) und Flughafenpostämter auch am Samstag. Briefmarken gibt es hier, an Automaten oder in Geschäften, die mit einem roten Pferd oder weißem Kreis auf grünem Grund gekennzeichnet sind.

Telefonieren

Vom Hauptpostamt in Funchal führt man am billigsten Ferngespräche ins europäische Ausland. Weit verbreitet sind bereits Kartentelefone (für Auslandsgespräche: „internacionais“), für die man Telefonkarten bei der Post, in Tabakläden oder an Kiosken erhalten kann. Handys funktionieren auf allen Inseln. Über die Gesprächsgebühren von mobilen Telefonen sollte man sich bereits daheim eingehend informieren. Für Madeira und Porto Santo gilt für alle Orte die einheitliche Vorwahl „291“, die bereits in alle Rufnummern integriert ist.

Vorwahlen:

nach Deutschland: 0049

nach Österreich: 0043

in die Schweiz: 0041

nach Madeira: 00351

Uhrzeit

Madeira hat Greenwich-Zeit: mitteleuropäische Zeit minus 1 Stunde. Nach EU-Richtlinie wird die Uhr um 1 Stunde am letzten Märzsonntag vor- und am letzten Oktobersonntag zurückgestellt.

Zoll

EU-Bürger dürfen zollfrei Waren zum persönlichen Gebrauch mitnehmen. Für Bürger der Schweiz ist die Menge begrenzt.